



# Seiler

# 2026

Hauszeitung Nr. 26

Seiler AG  
Hoch- und Tiefbau  
7504 Pontresina

## Inhaltsverzeichnis

Saisoneröffnung 2025 . . . . .	4
Organigramm der SEILER AG . . . . .	5
Vegl Mulin, Pontresina . . . . .	6
Abbruch und Neubau Wohnhaus «Suot Cruscheda», Pontresina . . . . .	10
Umbau Hotel Engiadina, Zuoz . . . . .	11
Wellness Bellaria, Zuoz . . . . .	14
AG Neubau MFH Giovanoli, Champfèr . . . . .	16
Villa Puzzainas, St. Moritz . . . . .	18
Naturspeichersee Nair Pitschen, St. Moritz . . . . .	19
Unwetterschäden Schlattainbach, Celerina . . . . .	20
Umbau Erweiterung Chesa Flurina, Pontresina . . . . .	22
Chesa Maurin, Suvretta, St. Moritz . . . . .	24
Polierschulung . . . . .	26
Seiler Team Race . . . . .	28
Neues Verfahren zur Bekämpfung von Feuchtigkeit in Mauerwerken . . . . .	30
Chesa Sursenda, Pontresina . . . . .	32
Umbau Hotel Waldhaus, Sils . . . . .	34
Löschwasserinfrastruktur Crasta Mora, Bever . . . . .	36
Erweiterung Zweifamilienhaus Duttweiler, Samedan. . . . .	37
Erweiterung Wohnung Erdgeschoss Mehrfamilienhaus Gaudenzi, Samedan . . . . .	38
Krähennester auf dem Kran . . . . .	39
Kader Workshop . . . . .	40
Ein Tag mit unserem Disponenten Mike Casanova . . . . .	41
Umbau Chesa Guardaval, Madulain. . . . .	42
Umbauarbeiten Hotel Cresta Palace . . . . .	44
Seilerfest 2025 und Jubilare . . . . .	46
Zur Pensionierung von Marco Pozzi . . . . .	50
Nachwuchsförderung . . . . .	51
Kompletterneuerung eines Heims für Aidskranke Kinder . . . . .	52
Suva Jahresgespräch 2025 . . . . .	56
Lehrabschluss Isaia Gossi. . . . .	58
Gratulation Kälin-Schwestern . . . . .	58
Personalnachrichten 2025 . . . . .	59

## Impressum

Herausgeber:  
SEILER AG  
Hoch- und Tiefbau  
Via da Bernina 26  
7504 Pontresina  
Tel. 081 838 82 82  
www.seilerbau.ch  
info@seilerbau.ch

Redaktion: Thomas Wehrli  
Texte: Thomas Wehrli  
Fotos: Diverse  
Übersetzungen: Daniel Cramer / ChatGpt  
Titelbild: zufriedene Baustellen Teams

Druckvorstufe: Gammeter Media, St. Moritz  
Druck: Gammeter Media, St. Moritz



# Vorwort

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,  
liebe Freunde der Firma Seiler,

**im heutigen Vorwort möchten wir unsere Mitarbeitenden ins Zentrum rücken.** Das haben Sie sicher bereits am Titelbild der Hauszeitung 2026 bemerkt. Die Fotos zeigen eindrucksvoll den Zusammenhalt unserer Baustellenteams und den Spirit, der auf den Baustellen spürbar ist. Entstanden sind beide Aufnahmen unmittelbar nach dem Betonieren der Dächer, als der letzte Beton eingebracht war. Die Erleichterung darüber, dass alles gut verlaufen ist, vermischt sich mit dem Stolz über das Erreichte und genau das sieht man jedem Einzelnen an. Wäre die Stimmung auf der Baustelle schlecht, wären solche Bilder kaum möglich gewesen. Im Mittelpunkt steht immer der Polier, der seine vier bis fünf festen Mitarbeitenden um sich hat und die Mannschaft motiviert, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. In den Berichten dieser Ausgabe finden Sie immer wieder Hinweise darauf, was in unglaublich kurzer Zeit geschaffen wurde. All das ist nur möglich, wenn unsere Baustellenmitarbeitenden als eingespieltes Team an einem Strang ziehen. Oft fahren sie gemeinsam im selben Bus nach Italien, was wiederum den Zusammenhalt stärkt. Das gleiche Zusammengehörigkeitsgefühl spürt man jedes Jahr am Seilerfest, wenn die Baustellenteams im Wettbewerb gegeneinander antreten und die Mannschaften am gleichen Tisch sitzen. Solche «Dream Teams» gibt es jedoch nicht nur auf den grossen Baustellen. Sie finden sich ebenso in der Kundenabteilung, in der Schadstoffabteilung oder unter den Bauführern in der Zusammenarbeit mit Bauherrschaften, Architekten und Ingenieuren. Das Zwischenmenschliche spielt auch im Baugewerbe eine grosse Rolle. Wer die Stärke dieser Teams erkennt und sie gezielt zu nutzen weiss, gehört ganz klar zu den Gewinnern.

Wir sind uns bewusst, dass eine unserer grössten Stärken genau in diesen Teams liegt. Beim Lesen der Hauszeitung werden Sie die Wertschätzung gegenüber all unseren Mitarbeitenden spüren und auch den Stolz darauf, was wir gemeinsam erreichen. Wir wären nicht die Firma Seiler, wenn wir nicht auf euch, liebe Mitarbeitenden, zählen könnten.

**Ein herzliches Dankeschön dafür!**

# Premessa

Care collaboratrici, cari collaboratori,  
cari amici dell'azienda Seiler,

**nel presente editoriale desideriamo mettere al centro le nostre collaboratrici e i nostri collaboratori.**

Lo avrete certamente già notato dall'immagine di copertina del giornale aziendale 2026. Le fotografie mostrano in modo impressionante la coesione dei nostri team di cantiere e lo spirito che si respira sui cantieri. Entrambe le immagini sono state scattate subito dopo la gettata dei tetti, quando l'ultimo cemento era stato posato. Il sollievo per il buon esito dei lavori si mescola all'orgoglio per quanto raggiunto, e tutto ciò è chiaramente visibile sui volti di ognuno. Se l'atmosfera in cantiere fosse stata negativa, immagini del genere difficilmente sarebbero state possibili.

Al centro c'è sempre il capocantiere, che lavora con quattro o cinque collaboratori fissi e motiva la squadra per raggiungere un obiettivo comune. Nei contributi di questa edizione troverete più volte riferimenti a ciò che è stato realizzato in tempi incredibilmente brevi. Tutto questo è possibile solo quando i nostri collaboratori di cantiere lavorano come una squadra affiatata e remano nella stessa direzione. Spesso viaggiano insieme sullo stesso furgone verso l'Italia, rafforzando ulteriormente il senso di appartenenza. Lo stesso spirito di coesione si percepisce ogni anno anche durante la Festa Seiler, quando i team di cantiere si sfidano in competizioni e le squadre siedono allo stesso tavolo. Tali "dream team" non esistono però solo nei grandi cantieri. Li troviamo anche nel reparto clienti, nel reparto bonifica delle sostanze nocive o tra i capicantiere nella collaborazione con committenti, architetti e ingegneri. Anche nel settore edile le relazioni interpersonali svolgono un ruolo fondamentale. Chi riconosce la forza di questi team e sa valorizzarla in modo mirato è senza dubbio tra i vincitori.

Siamo consapevoli che una delle nostre maggiori forze risiede proprio in questi team. Leggendo il giornale aziendale percepirete l'apprezzamento nei confronti di tutti i nostri collaboratori e l'orgoglio per ciò che raggiungiamo insieme. Non saremmo l'azienda Seiler se non potessimo contare su di voi, care collaboratrici e cari collaboratori.

**Un sentito ringraziamento a tutti voi!**

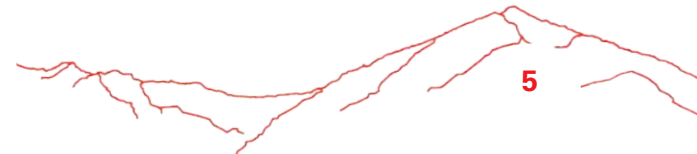
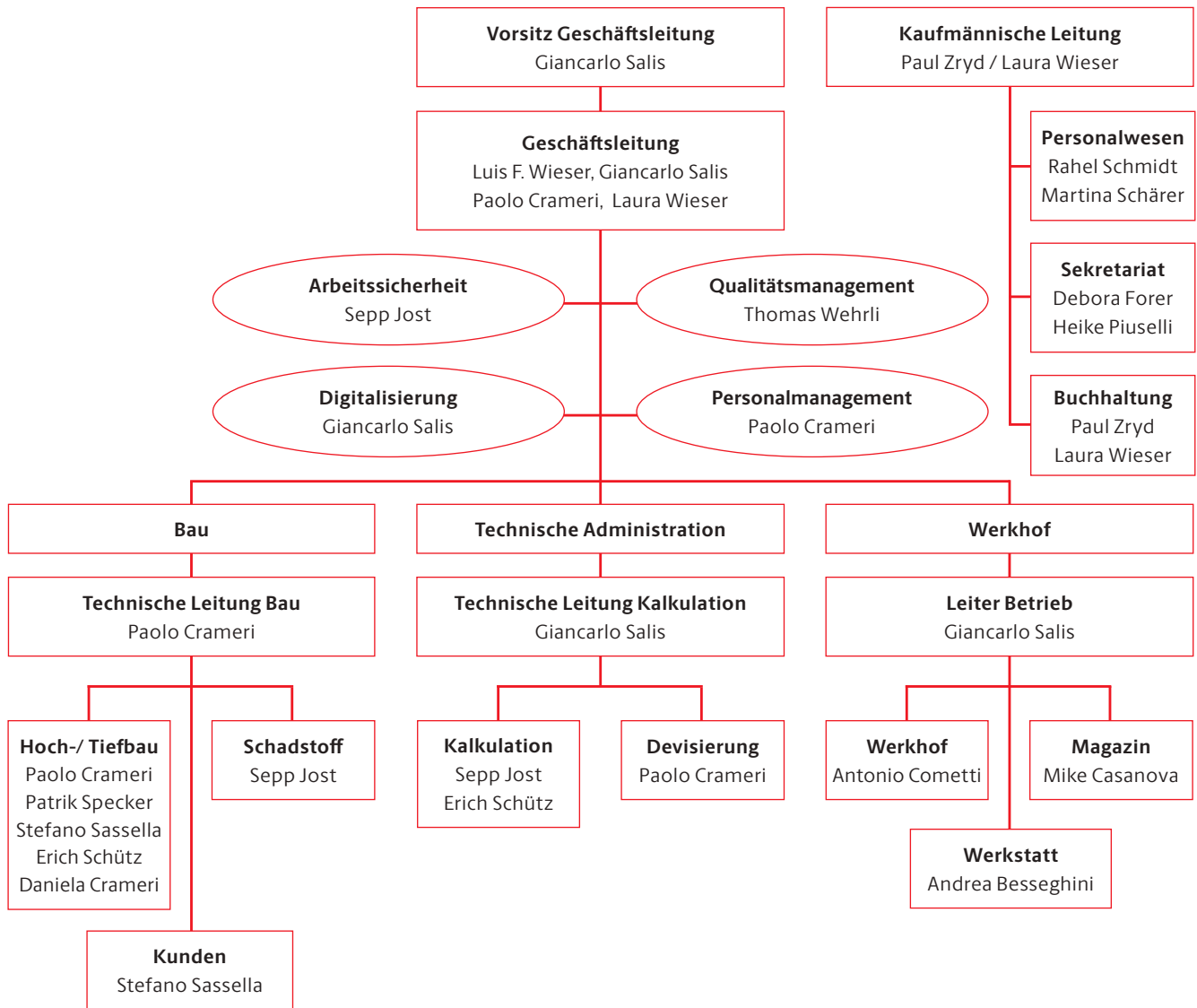
# Saisoneröffnung 2025

Die Saisoneröffnung nützt unser Geschäftsführer Giancarlo Salis jeweils, um über die bevorstehende Saison zu informieren. Auch dieses Jahr konnte er über gut gefüllte Arbeitsbücher berichten und dazu unsere neuen Mitarbeiter vorstellen. Es ist ihm ein Anliegen persönlich zu berichten was sich alles geändert hat oder ändern wird. So zum Beispiel dieses Jahr die Übernahme von Baggercello. Damit verhindert er Gerüchte, die in Umlauf gebracht werden. Dieses Jahr war die offizielle Saisoneröffnung am 23. April 2025. Das heißt nicht, dass wir erst da mit den Bauarbeiten beginnen, nein um diese Zeit verfügen wir bereits über den Vollbestand.

Wir legen den Zeitpunkt so, dass alle Mitarbeiter nach dem langen Winter Zeit haben sich auszutauschen. Im Sommer fehlt dieser Austausch, da jeder auf seiner jeweiligen Baustelle die Monate verbringt. Dieses Jahr war uns das Wetter wohlgesinnt, sodass wir im Freien grillieren und unsere Mitarbeiter mit Speis und Trank verpflegen konnten. Die Feedbacks auf die 2023 neu eingeführte, gemeinsame Saisoneröffnung in der Firma Seiler sind sehr positiv, sodass wir auch in Zukunft daran festhalten werden.



# Organigramm der SEILER AG – 2026



# Vegl Mulin

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Erbgemeinschaft Tschander, Pontresina

Architekt: FH ARCHITEKTUR, Bever, Gian-Andrea Hartmann

Ingenieur: Statix Plus, Zernez, Andrea Nievergelt

Bauleitung: Schwab Bauleitungen, Pontresina, Arnold Schwab

Der Namen der Grossbaustelle Vegl Mulin erinnert daran, dass vor langem an dieser Stelle die alte Mühle von Pontresina stand. Auf verschiedenen Stichen sind noch Abbildungen aus dieser Zeit zu finden. Das noch bestehende Wohnhaus am Rande der Berninaschlucht musste für den Neubau weichen. Im März 2024 begannen wir mit den Vorbereitungsarbeiten für den Abbruch. Es wurde zuerst eine Asbestsanierung vorgenommen und dann alles Holz aus dem Inneren entfernt. Die Abbrucharbeiten übernahm die Firma Lanfranchi. Nach unseren Installationen konnte man Schritt um Schritt mit der Baugrubensicherung und den Aushubarbeiten beginnen. Schnell stiess man auf Felsen, was Sprengarbeiten zur Folge hatte. Diese übernahm die Firma Ghelma für uns, sowie auch die Baugrubensicherungsarbeiten mit den Ankern. Sobald das Niveau der Bodenplatte erreicht wurde, bohrte man 16 Erdsonden bis auf eine Tiefe von 160m. Sprengen, Bohren Aushub, alles ging Hand in Hand. Es herrschte auch ziemlich Termindruck, um vor der Aushubsperr mit den Arbeiten fertig zu sein. Unter der isolierten Bodenplatte kamen die üblichen Leitungen wie Kanalisation zu liegen und zudem eine gross dimensionierte Zuleitung für die Lüftungsinstallation. Am 24. Juli war es so weit, dass man den ersten Teil der Bodenplatte betonieren konnte. Das Ziel war, noch vor dem Wintereinbruch möglichst weit mit den Arbeiten voranzukommen. Das Mehrfamilienhaus verfügt im 2. Untergeschoss über Technikräume, Kellerabteile und Wellnessräume. Darüber im 1. Untergeschoss kam die Tiefgarage zu liegen. Die Masse des Hauses sind beeindruckend. Das 2. Untergeschoss ist allein 43m lang. Insgesamt sind neun Wohneinheiten im Haus untergebracht. Ende November erreichten wir die Decke über Erdgeschoss und vereinzelt Wände des 1. Obergeschosses konnten betoniert werden. Vor Wintereinbruch mauerten wir noch einzelne Zwischenwände sowie das Vorbereiten der Tiefgarage, so dass diese im Jahr 2025 benützt werden konnte.

Der Wiederbeginn der Arbeiten war schon auf Februar 2025 geplant. Verschiedene Arbeiten im Innern konnten vorangetrieben werden. Die Fassade gegen die Schlucht verfügt über Sichtbeton Pfeiler, welche zum Teil über zwei Stockwerke führen und Längen bis 8m aufweisen. Trotz intensiver Suche nach einem Fabrikanten wurde niemand gefunden der diese Arbeit übernehmen wollte. Kurzerhand entschieden wir die Sichtbetonpfeiler selbst herzustellen. Insgesamt 16 Stück wurden unter einem provisorischen geheizten Zelt im Winter gefertigt. Eine sehr anspruchsvolle Arbeit die unter der Leitung von Polier Gianni Agosti zur Zufriedenheit aller



das 2. Untergeschoss mit den Kellerabteilen und den Wellnessräumen



auf dem 2. Untergeschoss kommt die Tiefgarage zu liegen



im Winter 2024/2025 erstellten wir direkt auf der Baustelle 16 Sichtbetonpfeiler



*Bohren, Sprengen, Baugrubensicherung und Ankeren, sowie Aushubarbeiten, wurde alles gleichzeitig ausgeführt. Gut ersichtlich wie nahe am Abgrund der Berninaschlucht gebaut wurde*

gelang. Bereits im März, sobald die Tagestemperaturen es zuließen, wurden die Arbeiten im Freien wieder aufgenommen. Stock- um Stockwerk ging es in die Höhe. Es mussten noch drei Stockwerke erstellt werden. Eine grosse Herausforderung war das Erstellen des Betondaches im Gefälle. Einerseits das Schalen aber vor allem das Betonieren, musste man doch eine Konterschaltung erstellen und jeweils auf beiden Seiten gleichzeitig betonieren, dass es nicht zu grossem einseitigem Druck kam. Zudem war es nicht jedermanns Sache auf der schrägen Schalung zu laufen, wie wir beim Auditbesuch mit unserem Auditor Werner Wenger bemerkten. Es war nicht möglich, das Dach zeitlich in einmal zu betonieren. So erstellten wir beidseitig bis zur Mitte je eine Konterschaltung und betonierten. Am nächsten Tag setzten wir die Konterschaltung um und betonierten bis zum First. Die Erleichterung und die Freude des Baustellenteams waren gross, als am 25. Juni der letzte Beton des Daches eingebracht wurde. Es blieb keine Zeit zum Verschnaufen, der Druck war auch 2025 gross. Im Innern liefen Spitz- und Zuputzarbeiten und auch die vorgefertigten Stützen mussten versetzt werden. Einen weiteren Auftrag erhielten wir zudem mit dem Erstellen der Aussenisolation mit den dazugehörigen Verputzarbeiten. Das sind immerhin 1000m<sup>2</sup> Fassade, welche mit 22cm Glaswolle isoliert werden musste. Zum Kleben der Isolation und der Einbettung des Armierungsgewebes verbrauchten wir unglaubliche 22 to Kleber. Die Zeit drängte, musste doch die ganze Fassade noch vor Wintereinbruch fertiggestellt werden, so dass das Gerüst entfernt werden konnte. Im Erdgeschoss befindet sich zudem neu ein Coiffeur Geschäft, das vor Weihnachten eröffnete. Wir erstellten die Zufahrtsrampe zur Garage und auch an der Umgebung wurde so viel als möglich in Stande gestellt. Der Rückbau des Krans und der Installation erfolgte am 2. Dezember. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag klar beim Forcieren der Aussenarbeiten, sodass im Winter 2025/26 die Fertigstellung im Innern erfolgen kann. Bezug der Wohnungen ist auf das Frühjahr 2026 vorgesehen. Für uns gilt es dann noch Kleinigkeiten zu erledigen.



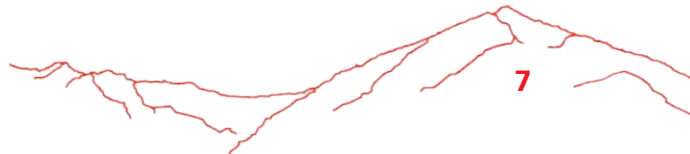
*etliche Pfeiler mit einer Länge von ca. 8m*



*das Dach der Tiefgarage*



*alle vorgefertigten Stützen konnten nicht mit dem Baustellenkran versetzt werden*



Dank straffer Führung durch Bauherrn und Bauleiter Noldi Schwab war es überhaupt nur möglich, den Bau so weit wie gewünscht fertigzustellen. Unser Polier Gianni Agosti hat zudem einen rechten Teil dazu beigetragen. Diese zwei harmonierten sehr gut. Doch auch allgemein herrschte auf der Baustelle unter allen Beteiligten eine sehr gute Stimmung. Der Dank von der Bauherrschaft an alle Arbeiter erfolgte mit einem grosszügigen Aufrichtefest auf der Baustelle. Vielen Dank den Gebrüdern Schwab für diesen grossen Auftrag, sowie für das entgegengebrachte Vertrauen in die Firma Seiler. Die Freude über das gelungene Bauwerk ist gegenseitig.



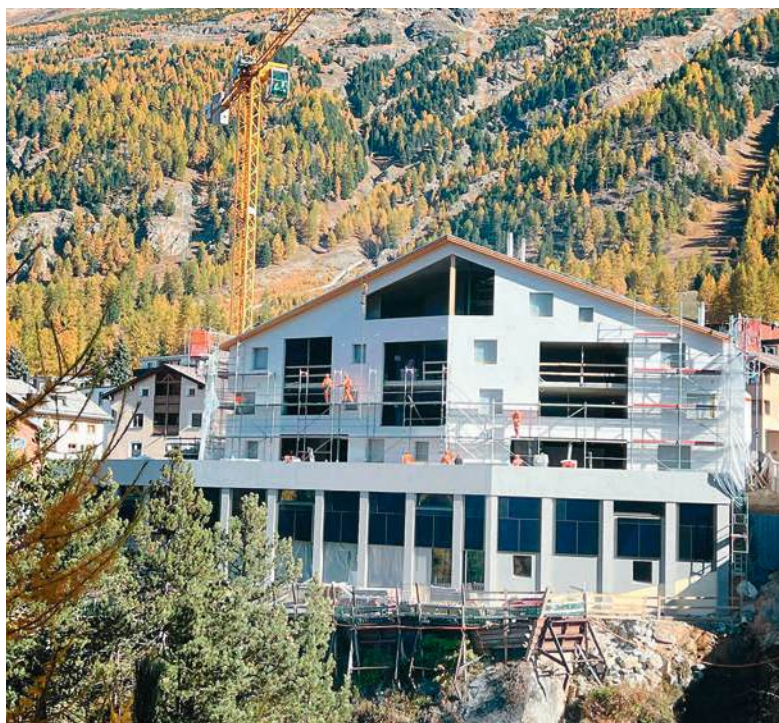
*für das Erstellen der Schalung des Betondaches brauchte es Spezialisten aus unseren Reihen*



*22cm Aussenisolation sorgen für beste Isolationwerte*



*Stock- um Stockwerk gings in die Höhe und die Aussicht wurde immer grandioser*



*für das Einsetzen der grossen Fassadenfenster wurde extra nochmals abgerüstet*



*Besuch unseres Auditors Werner Wenger anlässlich des QM Audits 2025. in der Mitte Bauführer Stefano Sassella und unser Polier Gianni Agosti.*

# Vegl Mulin, Pontresina

Il nome del grande cantiere Vegl Mulin ricorda che un tempo, in questo luogo, sorgeva l'antico mulino di Pontresina. Su diverse incisioni sono ancora presenti raffigurazioni di quell'epoca. L'edificio abitativo ancora esistente ai margini della gola del Bernina ha dovuto lasciare spazio alla nuova costruzione.

Nel marzo 2024 abbiamo iniziato i lavori preparatori per la demolizione. In un primo momento è stato eseguito un risanamento dell'amianto, successivamente è stato rimosso tutto il legno presente all'interno dell'edificio. I lavori di demolizione sono stati affidati alla ditta Lanfranchi. Dopo le nostre installazioni, si è potuto procedere passo dopo passo con la messa in sicurezza dello scavo e con i lavori di scavo vero e proprio. Ben presto si è incontrata la roccia, rendendo necessarie operazioni di brillamento. Queste sono state eseguite per nostro conto dalla ditta Ghelma, che ha curato anche i lavori di ancoraggio per la sicurezza dello scavo.

Una volta raggiunta la quota della platea di fondazione, sono state realizzate 16 sonde geotermiche fino a una profondità di 160 metri. Brillamenti, perforazioni e scavi procedevano di pari passo. La pressione sui tempi era notevole, poiché i lavori dovevano essere completati prima del periodo di blocco degli scavi. Sotto la platea isolata sono state posate le consuete infrastrutture, come la canalizzazione, oltre a una condotta di grandi dimensioni per l'impianto di ventilazione. Il 24 luglio è stato possibile gettare la prima parte della platea di fondazione. L'obiettivo era avanzare il più possibile con i lavori prima dell'arrivo dell'inverno.

L'edificio plurifamiliare dispone, al secondo piano interrato, di locali tecnici, cantine e spazi wellness. Al primo piano interrato si trova l'autorimessa sotterranea. Le dimensioni dell'edificio sono impressionanti: il solo secondo piano interrato misura 43 metri di lunghezza. Complessivamente l'edificio ospita nove unità abitative. A fine novembre abbiamo raggiunto il solaio sopra il piano terreno e sono state gettate anche alcune pareti del primo piano. Prima dell'arrivo dell'inverno sono stati inoltre realizzati alcuni tramezzi interni e predisposta l'autorimessa, in modo che potesse essere utilizzata già nel 2025.

La ripresa dei lavori era prevista per febbraio 2025. Diverse opere interne hanno potuto essere portate avanti. La facciata rivolta verso la gola è caratterizzata da pilastri in calcestruzzo a vista, in parte sviluppati su due piani e con lunghezze fino a 8 metri. Nonostante un'intensa ricerca, non è stato possibile trovare un'azienda disposta a eseguire questo lavoro. Abbiamo quindi deciso, senza esitazione, di realizzare internamente i pilastri in calcestruzzo a vista. In totale ne sono stati realizzati 16, durante l'inverno, sotto una tenda provvisoria riscaldata. Si è trattato di un lavoro molto impegnativo che, sotto la direzione del capocantiere Gianni Agosti, è stato portato a termine con piena soddisfazione di tutti.

Già nel mese di marzo, non appena le temperature diurne lo hanno permesso, sono ripresi i lavori all'esterno. Piano dopo

piano l'edificio ha preso forma verso l'alto: restavano ancora da realizzare tre piani. Una delle maggiori sfide è stata la realizzazione del tetto in calcestruzzo inclinato. Oltre alla cassetta, soprattutto il getto del calcestruzzo ha richiesto grande attenzione, poiché è stato necessario realizzare una contro-casseratura e gettare il calcestruzzo contemporaneamente da entrambi i lati, per evitare eccessive pressioni unilaterali. Inoltre, non per tutti è stato semplice muoversi sulla cassetta inclinata, come abbiamo potuto constatare anche durante la visita di audit con il nostro revisore Werner Wenger.

Non è stato possibile gettare l'intero tetto in un'unica fase. Pertanto, da entrambi i lati si è proceduto fino alla mezzera con una contro-casseratura e il relativo getto. Il giorno successivo la contro-casseratura è stata spostata e si è completato il getto fino al colmo. Il sollievo e la gioia del team di cantiere sono stati grandi quando, il 25 giugno, è stato gettato l'ultimo calcestruzzo del tetto. Non c'era però tempo per fermarsi: anche nel 2025 la pressione sui tempi è rimasta elevata.

All'interno proseguivano i lavori di finitura grezza e di intonacatura, mentre dovevano essere posizionati anche i pilastri prefabbricati. Inoltre abbiamo ricevuto un importante incarico aggiuntivo per la realizzazione dell'isolamento esterno con i relativi lavori di intonaco. Si tratta di ben 1'000 m<sup>2</sup> di facciata, isolata con 22 cm di lana di vetro. Per l'incollaggio dell'isolamento e l'integrazione della rete di armatura sono state utilizzate ben 22 tonnellate di collante. Il tempo stringeva: l'intera facciata doveva essere completata prima dell'arrivo dell'inverno, così da poter smontare il ponteggio.

Al piano terreno è stato inoltre realizzato un nuovo salone da parrucchiere, che ha aperto prima di Natale. Abbiamo inoltre costruito la rampa di accesso al garage e sistemato, per quanto possibile, anche le aree esterne. Lo smontaggio della gru e delle installazioni è avvenuto il 2 dicembre. L'attenzione principale è stata chiaramente rivolta all'avanzamento dei lavori esterni, in modo che durante l'inverno 2025/26 si possa procedere con il completamento degli interni. L'ingresso degli inquilini è previsto per la primavera 2026. Per noi resteranno poi solo alcuni piccoli interventi da ultimare.

Grazie a una direzione rigorosa da parte della committenza e del direttore dei lavori Noldi Schwab è stato possibile portare il progetto allo stato desiderato. Anche il nostro capocantiere Gianni Agosti ha contribuito in modo determinante: i due hanno lavorato in perfetta sintonia. In generale, sul cantiere ha regnato un clima molto positivo tra tutte le parti coinvolte. Il ringraziamento della committenza a tutti gli operai si è concretizzato in una generosa festa di fine struttura direttamente in cantiere.

Un sentito ringraziamento ai fratelli Schwab per questo importante incarico e per la fiducia riposta nella ditta Seiler. La soddisfazione per la riuscita dell'opera è condivisa da entrambe le parti.



# Abbruch und Neubau Wohnhaus «Suot Cruscheda»

**Polier:** Paulo Chança Melo

**Bauherr:** Baugesellschaft Cruscheda, Zuoz

**Architekt:** Stricker Architekten AG, Pontresina, Hansjürg Stricker

**Ingenieur:** Fanzun AG, Samedan, Matteo Oregioni

**Bauleitung:** Hans Hirschi AG, Samedan, Pascal Burri

**Oberbauleitung:** Hans Hirschi AG, Hansruedi Schläpfer

Bereits im Februar konnten wir mit fünf Gipsern die inneren Gipserarbeiten in Angriff nehmen. Die Arbeiten wurden jedoch schnell gebremst, da die Fenster erst Mitte Juli geliefert wurden. Überall konnten wir wohl einige Arbeiten ausführen aber nirgends richtig fertigstellen. Wichtige Entscheide liessen auf sich warten und Kundenwünsche führten oft zu Änderungen. Zu gerne hätten wir dafür mit der Fassade begonnen, doch auch da machte es keinen grossen Sinn, ohne die Fenster zu beginnen. Ab August konnten wir dann richtig zuarbeiten. Die Aussenwärmendämmung betrug 22cm und Sie erinnern sich vielleicht noch an den letzten Hauszeitungsbericht, dass die Fassade an vielen Orten schräg betoniert wurde.



*die fertige Chesa Suot Cruscheda mit der zum Teil schrägen Fassade*



Genau so wurde auch isoliert und verputzt. Eine sehr aufwändige Arbeit mit viel Verschnitt in der Isolation. Noch vor dem ersten starken Frost konnte die Fassade fertiggestellt und das Gerüst entfernt werden. Im Innern kam es immer wieder zu Änderungen, so wurde zum Beispiel das Treppenhaus anstatt verputzt, nur gespachtelt, was zu einem Sichtbetoneffekt führte. Ähnlich stucco veneziano. Dazu verwendeten wir ein spezielles Material der Firma PCI. (CreteoRepair CC 151) Beim Baustellenbesuch Mitte November schien es nicht unbedingt so, als würde das Haus bezugsbereit, doch wie so oft: es reichte auf den letzten Drücker. Noch vor Weihnachten konnte die Umgebung so weit hergestellt werden, dass der Bauherr einziehen konnte. Die Suot Cruscheda ist die erste Baustelle, die uns georeferenziert zur Verfügung gestellt wurde. Das heisst, das Gebäude wurde in einer 3D-Form geplant und wir

konnte alle die wichtigen Punkte über unser Hilti PLT 300 Absteckungsgerät koppeln. Der Polier springt nicht mehr mit Winkel und Messband umher, sondern hält nur noch einen Reflektor in der Hand, der ihm den Weg zum gewünschten Punkt weist. Dank dem 3D-Modell auf dem Computer konnte er sich auch immer vorstellen, wie das gewünschte Bauteil aussehen wird. Wir sind nun in der Lage in Zukunft Objekte technisch modellbasierend zu bauen. Unsere Erfahrungen sind positiv und auch der Polier Paulo Chança Melo war begeistert. Eine schwierige Baustelle geht zu Ende. Wir denken alle waren speziell gefordert, von der Bauleitung über den Architekten, dem Ingenieur bis zum Polier und jeder einzelne Arbeiter der Firma Seiler. Trotzdem ist es gelungen, gemeinsam ein spezielles Bauwerk zu erstellen. Wir wünschen dem Bauherrn viele glückliche Stunden in der nicht alltäglichen Chesa Cruscheda.

# Umbau Hotel Engiadina

**Polier/Vorarbeiterin:** Martino Cattaneo, Madleina Vieli

**Bauherr:** Schatzmann + Schatzmann KLG, Zuoz

**Architekt:** Klainguti + Rainalter SA, Zuoz

**Ingenieur:** Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, Gian Andrea Galtieri

**Bauleitung:** Cla Duri Cuorad, Klainguti + Rainalter SA

Unsere Winterpause im Hotel Engiadina dauerte nicht lange. Bereits Ende Januar war unsere Gipserequipe wieder vor Ort, denn vor allem im Erd- und Hauptgeschoss standen noch zahlreiche Arbeiten an. In der Küche erstellten wir die Bodenplatte und verputzten die Wände.

Im Hauptgeschoss wartete eine besondere Herausforderung: eine neue Stuckatur Decke sollte exakt nach dem Vorbild des benachbarten Raums rekonstruiert werden. Unsere Gipser zeichneten die gewünschte Form im Massstab 1:1 direkt an die Decke, fertigten die Profile vor Ort und schnitten sie präzise zu. Anschliessend wurden die Elemente montiert. Das Ergebnis ist beeindruckend. Heute ist nicht mehr zu erkennen, welche Decke original und welche neu aufgebaut wurde. Neben dieser aufwendigen Arbeit führten wir

zahlreiche weitere Gipserarbeiten aus: abgehängte Decken, Ständerwände, Verkleidungen und feuerfeste Umarmelungen von Trägern, wie sie die Feuerpolizei verlangt. Immer wieder kam es zu Verbesserungen, die unsere Mitarbeiter flexibel umsetzten. So entschied man sich beispielsweise, einen Wäscheabwurf vom 4. Obergeschoss bis ins Erdgeschoss einzubauen. Das 45 cm grosse Chromstahlrohr, das durch sämtliche Stockwerke führt, verlangte ebenfalls eine saubere Verkleidung. Auch im Aussenbereich waren wir stark engagiert. Die gesamte Baustelleninstallation wurde zurück gebaut, die Umgebung instand gestellt, Leitungen angeschlossen oder neu verlegt. Änderungen an der Fassade führten zu weiteren Verputzarbeiten.



*in der Küche des Erdgeschosses fehlt noch die Bodenplatte*



*die neu erstellte Stuckaturdecke, das Herzstück unserer Gipserarbeit*

Beim Lieferanteneingang entdeckte man eine feuchte Stelle im Mauerwerk. Wir legten das Mauerwerk von aussen frei, machten einen Vorbeton und lösten damit das Problem. Unser Können konnten wir bei den drei Oberlichter unter Beweis stellen. Innen wie aussen mussten wir rund verputzen. Viele kleinere Arbeiten kamen laufend hinzu. Insgesamt war unser achtköpfiges Team während der gesamten Bausaison vor Ort und setzte alle gewünschten Arbeiten um. Dieser Bau zeigte eindrücklich, wie vielseitig das Gipser Handwerk ist und wie viel Freude und Stolz unser Team in seine Arbeit legt. Auch 2026 werden voraussichtlich noch zwei bis drei Gipser für letzte Fertigstellungsarbeiten vor Ort sein. Mit dem Hotel Bellaria sowie dem Hotel Engiadina mitsamt der neuen Wellnessanlage ist in Zuoz etwas ganz Besonderes entstanden, oder vielmehr neu zum Leben erweckt worden. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall. Dem Ehepaar Schatzmann gilt unser herzlicher Dank für das grosse Vertrauen und die zahlreichen Aufträge. Das ist nicht selbstverständlich. Wir sind überzeugt, dass das stimmige Hotelkonzept ein Erfolg wird und eine bedeutende Lücke in Zuoz schliesst.



*alte und neue Strukturen wurden verkleidet*



*ein Beispiel für perfekte Gipserarbeit*



*man sieht dem Gipser Michele Casafina die Freude am Beruf an*



*abgehängte Decke und Ständerwände gehörten zu unseren täglichen Arbeiten*



*auch die Oblichter mussten innen sowie aussen verputzt werden*



*Stahlträger wurden mit feuerfesten Gipsplatten verkleidet*

# Ristrutturazione Hotel Engiadina



das Hotel Engiadina kurz vor Winter-einbruch



La nostra pausa invernale all'Hotel Engiadina non è durata a lungo. Già alla fine di gennaio la nostra squadra di gessini era di nuovo sul posto, poiché soprattutto al piano terra e al piano principale restavano ancora numerosi lavori da eseguire. In cucina abbiamo realizzato la platea e intonacato le pareti. Al piano principale ci attendeva una sfida particolare: un nuovo soffitto in stucco doveva essere ricostruito fedelmente sul modello della stanza adiacente. I nostri gessini hanno tracciato la forma desiderata in scala 1:1 direttamente sul soffitto, realizzato i profili in loco, tagliati con precisione e successivamente gli elementi sono stati montati. Il risultato è impressionante: oggi non si distingue più quale soffitto sia originale e quale sia stato ricostruito. Oltre a questo lavoro impegnativo abbiamo eseguito numerosi altri interventi: controsoffitti, pareti divisorie in

cartongesso, rivestimenti e protezioni antincendio per travi, come richiesto dalle autorità competenti. Non sono mancate modifiche e miglioramenti, che i nostri collaboratori hanno gestito con grande flessibilità. Ad esempio, si è deciso di installare un condotto per la biancheria dal quarto piano fino al piano terra. Anche il tubo in acciaio inox del diametro di 45 cm, che attraversa tutti i piani, ha richiesto un rivestimento accurato. Siamo stati molto attivi anche all'esterno. L'intera installazione di cantiere è stata smantellata, le aree circostanti sistemate e le condotte collegate o riposizionate. Modifiche alla facciata hanno comportato ulteriori lavori di intonacatura. Presso l'ingresso fornitori è stata individuata una zona umida nella muratura: abbiamo scoperto il muro dall'esterno, realizzato un getto di sottofondo in calcestruzzo e risolto così il problema.

Abbiamo inoltre potuto dimostrare la nostra competenza nella realizzazione dei tre lucernari, che sono stati intonacati con finitura arrotondata sia all'interno sia all'esterno. A questi si sono aggiunti costantemente molti piccoli lavori. Complessivamente il nostro team di otto persone è stato presente in cantiere per tutta la stagione, eseguendo tutti gli interventi richiesti. Questo progetto ha dimostrato in modo evidente quanto sia versatile il mestiere del gessino e quanta passione e orgoglio il nostro team metta nel proprio lavoro.

Anche nel 2026 saranno probabilmente ancora presenti due o tre gessini per gli ultimi lavori di finitura. Con l'Hotel Bellaria e l'Hotel Engiadina, insieme alla nuova area wellness, a Zuoz è nato – o meglio, è stato riportato in vita – qualcosa di davvero speciale. Una visita vale sicuramente la pena.

Desideriamo esprimere un sentito ringraziamento ai coniugi Schatzmann per la grande fiducia e i numerosi incarichi ricevuti. Non è cosa scontata. Siamo convinti che il concetto armonioso dell'hotel sarà un successo e colmerà un'importante lacuna a Zuoz.

# Wellness Bellaria

**Polier:** Franco Giuliani

**Bauherr:** Schatzmann + Schatzmann KLG, Zuoz

**Architekt:** Klainguti + Rainalter SA, Zuoz

**Ingenieur:** Caprez Ingenieure AG, Silvaplana – Beat Arpagaus

**Bauleitung:** Cla Duri Cuorad, Klainguti + Rainalter SA

In Zuoz sind wir seit 2023 für das Ehepaar Schatzmann tätig. Als erstes erstellten wir die Tiefgarage sowie den Verbindungsgang zwischen dem Hotel Engiadina und dem Hotel Bellaria. Anschliessend übernahmen wir den Komplettumbau des Hotel Engiadina, und seit Juni 2025 befinden wir uns im Bau der gemeinsamen Wellnessanlage für beide Hotels.

Für den Baugrubenaushub arbeiteten wir mit der Firma Kibag zusammen, welche die Baugrubensicherung in Kooperation mit uns ausführte. Speziell an dieser Baugrube war, dass keine Anker gesetzt werden konnten und sämtliche Kräfte über Stahlträger in die Baugrube abgeleitet wurden. Die Ecken wurden zusätzlich über 45 Grad verbunden. Im Dezember 2025 standen sämtliche schrägen Abstützungen noch, weshalb wir den gesamten Bau um diese herum erstellen mussten. Lediglich eine Reihe der Eckaussteifungen konnte entfernt werden. Während des Aushubs stiessen wir auf einen Findling, der vor unbekannt langer Zeit durch den Gletscher nach Zuoz transportiert wor-

den war. Unser Bauführer Paolo Cramer sprengte den rund 8 m<sup>3</sup> grossen Stein direkt in der Baugrube. Ab einer gewissen Tiefe trafen wir auf Hangwasser, welches wir über Absetzbecken in den angrenzenden Bach pumpten. Ein Teil des Wassers wurde so gefasst, dass es später einen Brunnen speisen kann. Der Aushub wies unterschiedliche Ebenen auf. Der Poolbereich wurde zwei Meter tiefer ausgehoben. Wir erstellten zuerst einen Negativbeton und betonierten die Poolwände einhäuptig davor. Die restliche Bodenplatte war wegen den vielen Ebenen recht kompliziert. Zahlreiche Leitungen unter der Bodenplatte wurden in Splittbeton verlegt. Zusätzlich fassten wir das Hangwasser rundum in einer Sickerpackung. Unter der Bodenplatte isolierten wir mit 16cm XPS 500. Darüber kam die Abdichtung der Firma Sika zu liegen. Am 17./18. Oktober betonierten wir die Bodenplatte in zwei Etappen mit 290 m<sup>3</sup> Beton. Das Erstellen der Wände verlief anschliessend zügig. Der Ingenieur verlangte eine zusätzliche Wand vor der Baugrubensicherung,



*der Findling im Aushub wurde von langer Zeit vom Gletscher abgelagert*



*in der Baugrube hinderten uns die Abspreissungen über die Ecken und unter 45 Grad während der Bauphase*



*die vielen Leitungen unter der Bodenplatte forderten uns*



*auf die Abdichtung der Firma Sika kann nun die Armierung verlegt werden*



*Armieren und Zuschalen der Poolwände*





die schrägen Stahlträger können erst im Jahr 2026 nach dem Hinterfüllen entfernt werden



Urgestein Beat Arpagaus wie wir ihn seit Jahrzehnten kennen :-)



vor der Baugrubenswand kam eine zusätzliche Betonscheibe unter engsten Platzverhältnissen nachträglich betoniert



Decke über Wellnessräumen



diese Decke wurde mit 43 Tonnen ausarmiert



die letzten Wände vor Vollendung des Rohbaus

die wir unter engsten Platzverhältnissen zwischen Wellnesswand und Baugrubensicherung erstellen mussten. Parallel zu den Wänden mussten verschiedene Leitungsanschlüsse in der Umgebung angeschlossen werden, so auch die Fernheizung. Die Verbindung zum Hotel Bellaria stellten wir durch Ausfräsen von zwei Türen sicher.

Die Decke über der ganzen Wellnessanlage schalten wir mit der Aluschalung Evedeck. Unser Eisenlieferant hatte an dieser Decke besonders grosse Freude: Die bis zu 65 cm starke Decke war mit 43 Tonnen aussergewöhnlich stark armiert und wies auf 300 m<sup>2</sup> rund 100 Dura-Körbe auf. Zum Glück spielte das Wetter beim Betonieren

am 27. November mit, einige Tage zuvor herrschten noch minus 20 Grad. Im Poolbereich stellten wir zuletzt noch Wände, Brüstungen und eine kleine Decke fertig, sodass die Rohbauarbeiten unsererseits vor Weihnachten abgeschlossen waren. Betrachtet man den Baustart im Juni und alles, was seither in so kurzer Zeit umgesetzt wurde, ist es beeindruckend, was gemeinsam möglich ist.

Auch im Jahr 2026 bleiben wir vor Ort. Bereits im Winter beginnen wir mit den Ausscharbeiten. Zudem stehen Dämm- und Hinterfüllarbeiten sowie der Rückbau der gesamten Baugrubensicherung und unserer Installationen an. Auch diese Baustelle war für uns alles andere als

eine 08/15-Baustelle. Auch Ingenieur Beat Arpagaus trug dabei eine grosse Verantwortung. Aber mit unserem Team um Polier Franco Giuliani, Bauführer Stefano Sassella und Bauleiter Cla Duri Cuorad konnten wir gemeinsam, das gesteckte Ziel erreichen. Ein grosser Dank gilt auch dem Ehepaar Schatzmann für diesen weiteren bedeutenden Auftrag. Es freut uns sehr zu sehen, wie Zuoz und seine Hotellerie aus dem Dornröschenschlaf erwachen.

Auf unserem Rohbau werden im kommenden Jahr verschiedene Pavillons entstehen, die Teil des neuen Wellnesses sind. Die Pläne versprechen eine Anlage vom Feinsten.

# AG Neubau MFH Giovanoli

Polier: Gianni Rinaldi

Bauherr: Andrea & Barbara Giovanoli - Rocca, Champfèr

Architekt: Riss Team AG, Architekturbüro, Samedan, Marcel Koller

Ingenieur: Arx Gruppe AG, St.Moritz, Martina Polti

Bauleitung: Toni Steiner, St.Moritz

Im Jahr 2024 begann die Firma Bagger Cello mit dem Abbruch des Mehrfamilienhauses mit Garage in Champfèr. Ebenfalls führten sie die Baugrubensicherung sowie den Aushub aus. Der letzte Meter Aushub wurde bewusst stehen gelassen, um im Frühling nicht auf gefrorenen Boden zu stossen. Wir brachten Teile der Installation noch vor Weihnachten, den Kran jedoch erst im Frühling 2025.

Am 1. April konnten wir mit den Arbeiten beginnen und als erstes den Aushub fertigstellen. Ziel war es, zwei Mehrfamilienhäuser mit drei Untergeschossen zu erstellen und den Rohbau bis Weihnachten abzuschliessen. Die Hochbauarbeiten waren grundsätzlich unkompliziert. Im 3. Untergeschoss entstanden ein Pool, verschiedene Wellnessräume sowie mehrere Technikräume. Eine Besonderheit war für uns der Bau eines Luftschutzraums, den wir seit Jahren erstmals wieder erstellt haben – und in diesem Sommer sogar bereits den zweiten im Oberengadin.



*der ganze Bau ist von unten isoliert und mit gelber Wanne der Firma Sika gegen eindringendes Wasser gesichert*



*Betonieren erster Teil Bodenplatte noch unter winterlichen Verhältnissen*

Zudem wurde im Untergeschoss ein 6 Tonnen schweres Notstromaggregat eingebaut, das beide Mehrfamilienhäuser im Ernstfall ausreichend mit Strom versorgen kann. Wir sehen diesen Trend zu erhöhter Sicherheit als Reaktion auf die allgemeine Weltlage. Über dem 3. Untergeschoss wurden zwei Garagengeschosse gebaut. Die dazugehörige Einfahrtsrampe liessen wir zunächst zurück und erstellten sie erst im Herbst. Im Anschluss konnten wir die beiden Erd- und Obergeschosse ohne grössere Probleme zügig hochziehen. Im Dachgeschoss wartete jedoch eine grosse Herausforderung: einerseits die komplexe Schalung des Walmdachs, andererseits das Betonieren selbst. In letzter Zeit nehmen Betondächer deutlich zu. Eine Konterschaltung stand zur Diskussion, war aber aufgrund der vielen Gefällsbrüche praktisch unmöglich. Da sich abzeichnete, dass wir den kompletten Rohbau nicht ganz bis Weihnachten fertigstellen können, wurde auf Wunsch des Bauherrn das Team



*seit langem wieder mal einen Luftschutzraum gebaut*



*Decke über 3. Untergeschoss*



*Decke über Obergeschoss, die beiden Häuser sind um einen Meter höhenversetzt*

personell verstärkt. Mehr Personal bedeutet jedoch nicht automatisch schnelleres Vorankommen. Am 2. Dezember konnten wir immerhin das Dach des Hauses A bei optimalen Temperaturen betonieren. Eine herausfordernde Arbeit, 90m<sup>3</sup> Beton im Gefälle, perfekt abtalschert, einzubringen. Kurz vor dem Eindunkeln war der Bauequipe die Erleichterung anzusehen. Am Haus B waren wir zu diesem Zeitpunkt noch mit den Dachgeschosswänden beschäftigt. Das Dach konnte nicht mehr fertiggestellt werden, es ist jedoch teils geschalt und schützt Teile der Baustelle über den Winter. Auch der viel diskutierte Pumpenschacht konnte noch vor Weihnachten erfolgreich an den neuen Standort versetzt werden.

Nun befindet sich die Baustelle in einem kurzen Winterschlaf und wird am 26. Januar wieder in Betrieb genommen. Solange das Wetter keine Dacharbeiten zulässt,



*gut ersichtlich, wie etappiert gebaut wurde*



*Einfahrtsrampe*



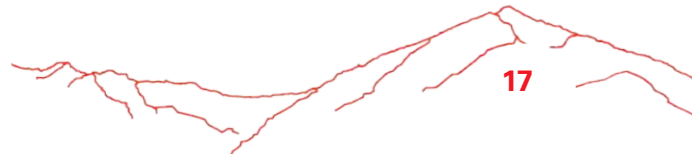
*2. Untergeschoss*



*das Blödeste was passieren kann, wenn es beim Armieren des Daches hineinschneit*



*komplizierte Betonage des Daches mit den vielen Gefällsbrüchen*



# Villa Puzzainas

**Polier:** Alberto Bracchi

**Bauherr:** möchte nicht erwähnt werden

**Architekt:** MDS Architektur, St. Moritz, Roberto de Stefani

**Ingenieur:** Arx Gruppe AG, St. Moritz, Paolo della Bella

Die Villa Puzzainas ist auch im Jahr 2025 noch nicht fertig. Kurz vor Weihnachten wimmelte es nur so von verschiedenen Unternehmern mit ihren Mitarbeitern. Zum Glück konnte das Problem mit den vielen Autos dank der grosszügigen Tiefgarage gelöst werden.

Bereits im Januar waren wir mit dem Innenausbau beschäftigt. 16'000m<sup>2</sup> Betonwände mussten mit einer Ständerwand beplankt werden. Die mit Steinwolle ausgefüllten Ständer wurden mit zwei Gipsplatten beplankt. Dabei wurde für die äussere die extra belastbare Solidtex Platte verwendet. Auch das Hallenbad war noch nicht fertig. Wir betonierten nachträglich in die Bodenöffnung eine Bodenplatte und die dazugehörigen Wände. Arbeiten, die wir gut im Jahr 2024 hätten erledigen können, doch es fehlten die Angaben dazu.

Rund um die Villa konnten wir die Rohplanie erstellen. Aus Blocksteinen bauten wir eine steile Stützmauer auf,

die in den Zwischenräumen sofort mit Bäumen bepflanzt wurde. Die Situation gegen die Strasse oberhalb der Villa war nicht gelöst. Unser Baugrubensicherung mit ihren Stahlträgern konnte so nicht belassen werden. So bauten wir für die Gemeinde entlang der Strasse einen sauberen Abschluss in Form einer Stützmauer.

Zurzeit läuft der Innenausbau, bei welchem wir nur noch vereinzelte Arbeiten zu erledigen haben. Zahlreiche Unternehmer sind am Arbeiten mit dem Ziel, dass auf März zwei Stockwerke bewohnbar wären. In den restlichen Stockwerken würde der Innenausbau noch laufen. Wir sind mal gespannt, wie das funktionieren wird. Definitiver Bezug ist auf Weihnachten 2027 vorgesehen. Das Fassadengerüst konnte vor Weihnachten entfernt werden und die Villa erscheint als schöner Holzbau. Unsere ganze Fassade wurde mit Holz verkleidet.

Zweifelsohne entsteht etwas ganz Exklusives. Die Lage, die Aussicht und der Innenausbau versprechen etwas Einmaliges. Wir sind gespannt auf das Endprodukt.



*das Hallenbad wurde nachträglich in eine bestehende Wanne betoniert*



*16'000m<sup>2</sup> Wände wurden so beplankt*



*die frisch abgerüstete Villa Puzzainas*



*im Auftrag der Gemeinde erstellen wir als Abschluss eine Stützmauer entlang der Via Puzzainas*

# Naturspeichersee Nair Pitschen

**Polier:** Dario Guidici

**Bauherr:** Engadin St. Moritz Mountains AG

**Architekt:** Klenkhardt & Partner Consulting, Absam (OE), Stefan Szauter

**Ingenieur:** Statix Plus GmbH, Zernez, Jon Andrea Könz

**Bauleitung:** Engadin St. Moritz Mountains AG, Reto Bieri, Armon Godly

**Umweltbaubegleitung:** Caprez Ingenieure, Silvaplana, Jon Andri Bisaz

Auch 2025 war unsere Bauequipe noch am Berg am Arbeiten. Bevor die künstlichen Seitendämme geschlossen werden konnten, erstellten wir als Letztes das Einlaufbauwerk. Über die Zuleitung vom bereits bestehenden See Lej Alv, erfolgte im August die Füllung des Naturspeichersees. Dieser Prozess unterliegt strengen Auflagen des Bundesamtes und erfordert umfangreiche Nachweise und Dokumentation, wie uns Bauleiter Reto Bieri berichtete. Auch wenn wir mit dem direkten Bau des Sees nichts zu tun hatten, erfüllte es uns ein wenig mit Stolz, als der See sich langsam zu füllen begann. Unsere Hauptarbeit umfasste vor allem den Bau der Pumpstation. Das Verkleiden mit Natursteinen nahmen wir erst ab Mai 25 in Angriff. Immer wieder mal kämpften wir mit Wintereinbrüchen, doch sobald die Sonne wieder schien, war es sehr angenehm zu arbeiten. Die Steine für die Verkleidung kamen von Motta di Miralago, waren aber bereits im Engadin, wo wir Teile davon bei der Inn Renaturierung gebraucht haben. Ein weiteres Bauwerk, das noch fehlte, war der Verteilschacht Tschainas. Von da werden die verschiedenen Schneeanlagen gespeist. Das Wasser kommt mit grossem Eigendruck in den Schacht, so dass dieser gegen das Verschieben geankert werden musste. Mit vier Felsankern mit einer Tiefe von 12m, ausgeführt für uns durch die Firma Ferrari, wurde diese Problem gelöst.



*die Seitendämme fügen sich so harmonisch ins Landschaftsbild, dass man nicht merkt, dass sie künstlich erstellt wurden*

Sozusagen als Abschluss und als Abschied vom Berg, durfte Polier Dario Guidici vor der Bergstation der Signalbahn noch in einem bestehenden Reservoir eine Decke einziehen.

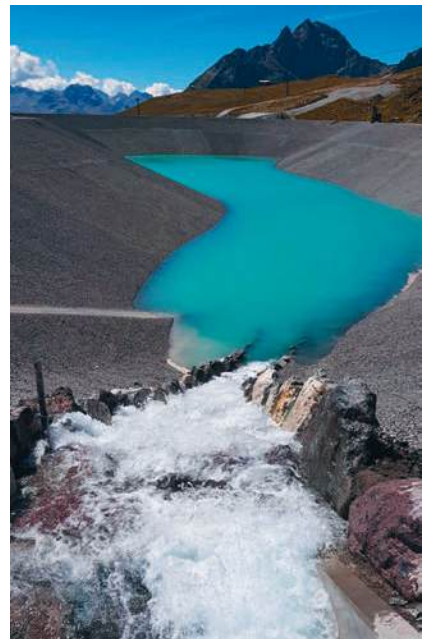
Von jetzt an ist die Beschneigung am Berg unabhängig vom Tal und kein Wasser muss mehr hochgepumpt werden. Der Blick zum Berg am 10. November zeigte, dass alle Schneekanonen am Laufen sind. Die beiden Seen sind so harmonisch in die Landschaft eingefügt, dass man meinen könnte, sie seien schon immer da gewesen. Es lohnt sich, einen Besuch abzustatten und die schönen Wanderwege um die Seen zu begehen. Und wer nicht wandern will, der erblickt aus der Piz Nair Bahn die glitzernden Wasserspiegel vor imposanter Bergkulisse.



*schon im Mai begannen wir mit der Natursteinverkleidung der Pumpstation*

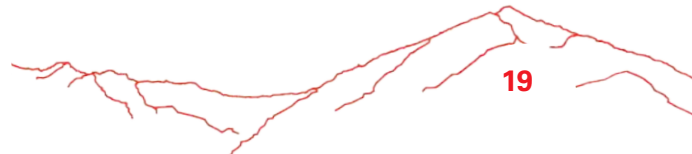


*Verteilschacht Tschainas*



*auch für uns ein besonderes Moment, als das Füllen des Speichersees begann*

← *ein Besuch beim Naturspeichersee lohnt sich*



# Unwetterschäden Schlattainbach

**Vorarbeiter:** Herman Tavasci

**Bauherr:** Gemeinde Celerina

**Ingenieur:** Caprez Ingenieure AG, St. Moritz

**Bauleiter:** Alexander Manser, Caprez Ingenieure AG, St. Moritz

Was für ein Potenzial im Einzugsgebiet Val Schlattain / Marguns / Val Selin liegt, zeigte sich einmal mehr in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni, als sich in diesem Gebiet eine Gewitterzelle entlud. Auf der gesamten Länge des Schlattainbaches kam es zu seitlicher Erosion sowie zu Eintiefungen in der Bachsohle und mehrere alte Steinmauern wurden abgetragen oder beschädigt. Der Bach führte enorme Mengen an Material mit sich, welches sich im Geschiebesammler und schliesslich auch bei der Kantonsstrasse ablagerte. Die Wassermenge an sich war nicht einmal aussergewöhnlich hoch, doch entstand eine Kettenreaktion aus losen Steinen, die talabwärts gespült wurden und wiederum weiteres Material lösten. Die Sanierung der maroden Mauern des Kanals war ohnehin vorgesehen, erhielt durch dieses Ereignis jedoch sofortige Priorität. Ein Augenschein am folgenden Tag zeigte die enormen Schäden. Die zahlreichen Verbauungen im Bachbett zeugen davon, dass man den Schlattainbach seit jeher mit verschiedenen Massnahmen zu bändigen versuchte. Da weitere Unwetter nicht ausgeschlossen werden konnten, verlangte die Situation ein sofortiges Handeln, wobei übliche Wege übergangen werden mussten. Zunächst wurden Maschinen benötigt, um die seitlich entstandenen Löcher im Ableitungskanal mit Bollensteinen zu füllen und so grössere Folgeschäden zu verhindern. Nahe der RhB Brücke wurde die

Bachbettsohle beschädigt und drohte sich auszuweiten. Zudem musste der Geschiebesammler umgehend geleert werden, um Platz für weiteres Material zu schaffen. Die Firma Seiler und Montebello AG, sowie weitere Bauunternehmen stellten sofort Personal und Maschinen zur Verfügung und waren kurz darauf vor Ort. Nach den Sofortmassnahmen war eine Planung erforderlich, wie die Reparaturen angegangen werden sollten. Wir waren Teil dieser Planung und konnten eigene Ideen einbringen. Da immer wieder von einer möglichen Renaturierung im unteren Bereich des Ableitungskanals die Rede war, schlugen wir vor, parallel zum Kanal in der Zufahrtspiste ein grosses Hart-PVC-Rohr zu verlegen und den Bach weiter oben zu fassen. Dadurch konnten wir das gesamte Wasser rund 300 m lang um die stark beschädigten Natursteinmauern herumleiten und über ein Einlaufbauwerk wieder in den Kanal zurückführen. Für sämtliche Arbeiten im Kanal musste das Wasser ohnehin ferngehalten werden. Diese Lösung war sowohl für die Sanierung zwingend erforderlich als auch für eine spätere Renaturierung nutzbar. Oberhalb des Geschiebesammlers bis hinauf nach Marguns erodierte der Bach an verschiedenen Stellen das Naturufer, welches ebenfalls instand gestellt werden musste. Diese Arbeiten übernahm die Firma Costa AG, die ohnehin bereits im Val Schlattain tätig war.



*Schäden wie diese verlangten unkomplizierte Sofortmassnahmen*



*um weitere Schäden zu verhindern, wurden als erstes Bollenstein in die herausgerissenen Löcher gefüllt*



*insgesamt wurden 2000 m<sup>3</sup> abgelagertes Material abgeführt*





*beim Einlaufbauwerk wurde sämtliches Wasser gefasst und weiter unter wieder über das Auslaufbauwerk eingeleitet*

Nach dem Erstellen des Einlauf- und Auslaufbauwerks für die Umlenkung des Wassers, konnte im Trockenem mit der Sanierung der Mauern begonnen werden. Hinter das Natursteinmauerwerk wurden grosse Bollensteine eingelegt und betoniert. Mit kleineren Steinen wurde anschliessend die seitliche Bachverbauung erstellt. Die Steine wurden in Beton gesetzt und die Fugen sorgfältig ausgefugt. Vor allem im Bereich der Häuser wurden massive Mauerwerke erstellt, einerseits aus Natursteinen, jedoch verstärkt mit armiertem Beton. Die Kraft des Wassers hatte an verschiedenen Stellen auch die Bachsohle aufgerissen, welche neu mit Steinen ausgelegt und mit Beton und Mörtel ausgefugt wurde. Dies oft im Verbund mit den seitlichen Mauern. Eine Schwachstelle des alten Ablaufkanals war der Übergang von der Sohle zur Wand. Dort konnte das Wasser angreifen und die ersten Steine herausreißen, was schliesslich zu grossen Löchern in den Seitenwänden führte. Um dies zukünftig zu verhindern, erstellten wir insbesondere im Bereich der Häuser beidseitig Betonborde, welche diese Fugen schützen.

Die Sanierungsarbeiten dauerten bis in den Oktober hinein. Die Maschinisten und unsere Arbeiter leisteten hervorragende Arbeit. Gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Caprez wurden tragfähige Lösungen erarbeitet, sodass man nun für weitere Hochwasserereignisse gut gewappnet ist. Das Endergebnis kann sich sehen lassen.

Ob diese Sanierung die langfristige Lösung darstellt, ist jedoch fraglich. Das Hauptproblem liegt im Val Saluver, wo sich der Bach immer tiefer in das Bachbett frisst und stetig Material abtransportiert. Dem Wasser muss künftig Geschwindigkeit entzogen werden, zumindest im untersten Bereich wäre eine Renaturierung sicherlich eine zu prüfende Lösung. Bereits nächstes Jahr wird man kaum mehr etwas von den Arbeiten entlang des Schlattainkanals sehen. Die Baupiste wurde vollständig zurückgebaut und das Wiesland in seinen ursprünglichen Zustand versetzt.

Aus unserer Sicht war dies einmal mehr eine vorbildliche Baustelle, bei der die Zusammenarbeit zwischen Ingenieur, Förster, Feuerwehr, Gemeinde Celerina, Behörden, Bauunternehmern, Landbesitzern sowie unseren Maschinisten und Mitarbeitenden optimal funktioniert hat. Besten Dank für die gute Zusammenarbeit.



*in Nahbereich der Vietta Funtanella erstellten wir ein staatliches Bauwerk*



*ein frisch sanierter Streckenabschnitt bei welchem noch ausgefugt werden muss*



*teilweise mussten die seitlichen Wände zusammen mit der Bachsohle neu aufgebaut werden*



*seitliche Betonborde verhindern, dass das Wasser bei der Fuge in Zukunft angreifen kann*

# Umbau Erweiterung Chesa Flurina

Polier: Paulo Chança Melo

Bauherr: Audrey Manley, Pontresina

Architekt: Barbara Gschwend, Architektur- Innenarchitektur, Teufen

Ingenieur: Statix Plus GmbH, Andrea Nievergelt

Bauleitung: A. Glisenti, Bauleitungen, Andri Glisenti, Chapella

An der Via Cruscheda, innerhalb der obersten Häuserreihe, steht die Chesa Flurina, ein kleines, in die Jahre gekommenes Mehrfamilienhaus.

Die Baustelleninstallation umfasste einen Selbstmontagekran, Baracken sowie einen Installationsplatz, der teilweise auf der Nachbarsparzelle eingerichtet werden konnte. Der Baupolier Paulo Melo und sein Team waren stets bemüht, die Einschränkungen auf der Via Cruscheda auf ein Minimum zu reduzieren. Eine geschlossene Bauwand zum Nachbargrundstück trug zusätzlich zur Reduktion der Lärmemissionen bei.

Im Mai 2025 begannen die Installations- und Abbrucharbeiten. Zunächst mussten kleinere Asbestsanierungen durchgeführt werden, bevor die eigentlichen Abbrucharbeiten starten konnten. Das Projekt sah vor, die bestehende Fassade zu erhalten und nur geringfügig zu verändern sowie zu ergänzen. Im Innern des Gebäudes war ein umfangreicher Abbruch mit gleichzeitiger Sicherung der Fassade erforderlich. Die bestehende Chesa Flurina war nur teilweise unterkellert, das Projekt sah jedoch eine vollständige Unterkellerung vor. Aus diesem Grund wurde die bestehende Fassade mit einem Betonriegel gesichert, während im Gebäude etappenweise Aushub- und Unterfangungsarbeiten ausgeführt wurden. Für die Dichtigkeit des Untergeschosses wurde eine sogenannte gelbe Wanne vorgesehen, die von der Firma SIKA AG etappenweise und parallel zum Baufortschritt ausgeführt wurde. Zudem konnte die Chesa Flurina um ein Geschoss aufgestockt werden. So entstehen drei Wohngeschosse mit Unterkellerung. Die Erschliessung erfolgt über eine interne Treppe sowie einen neuen Lift.



die Chesa Flurina kurz nach Baubeginn



unsere Betonfräse mit Davide Taddei war auf dieser Baustelle im Dauereinsatz



bis auf die Aussenwände wurde alles zurückgebaut

Gemäss Bauprogramm musste der Rohbau bis Ende Oktober 2025 fertiggestellt werden, inklusive Dachaufbau und Wärmedämmung. Diese Ziele konnten dank des engagierten Teams rund um Paulo Melo erreicht werden. Der Innenausbau ist für das Jahr 2026 vorgesehen, sodass die neue Chesa Flurina im Verlauf der zweiten Hälfte 2026 bezogen werden kann.

Wir bedanken uns herzlich bei der örtlichen Bauleitung Andri Glisenti, beim Team von Barbara Gschwend, beim Ingenieur Andrea Nivergelt von Statix Plus sowie bei allen weiteren am Bau beteiligten Handwerksbetrieben für die sehr angenehme Zusammenarbeit.



die Chesa Flurina wurde um einen ganzen Stock unterfangen und zudem um einen Stock erhöht



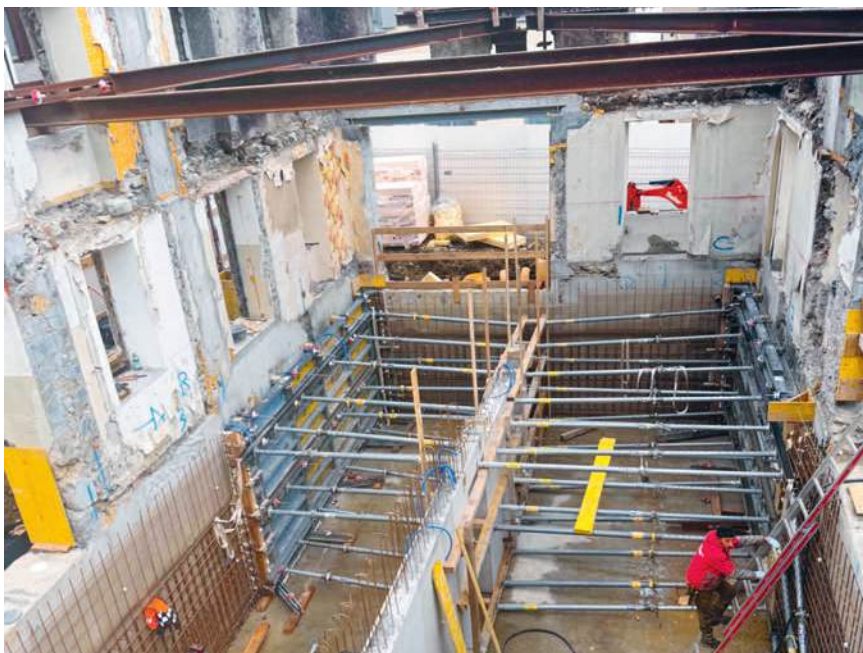
das ganze Untergeschoss wurde isoliert und mit einer gelben Wanne gegen Feuchtigkeit abgedichtet



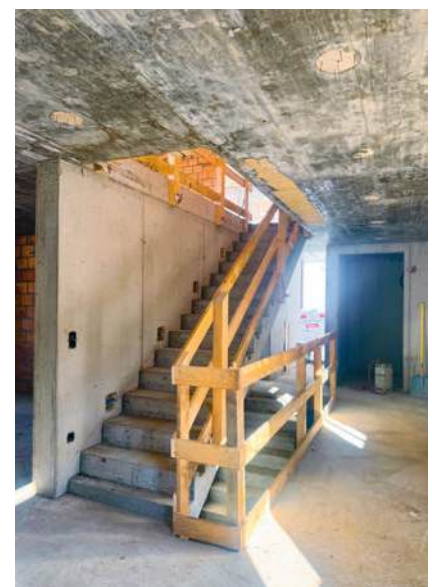
die Öffnungen in der Fassade wurden zum Teil geändert was den Einzug von Stahlträgern nötig machte



wenn das Wetter passte ist dies ein wunderschöner Bauplatz, betonieren der letzten Decke



aufwändige, einhäutige Schalungen gegen die Aussenmauern welche im oberen Bereich mit Stahlträgern zusammen gehalten wurden



korrekte ausgeführte Abschränkung im Treppenbereich, der Innenausbau kann beginnen

# Chesa Maurin, Suvretta

**Polier: Mattia Gossi**

**Bauherrvertretung: Chesa Maurin SA c/o Fidinam & Partner SA, Lugano**

**Architekt: Architects Fanetti and Partners, Vicosprano**

**Ingenieur: Arx Gruppe AG, St. Moritz, Giovanni Tavernelli**

**Bauleitung: Cajacob Baumanagement GmbH, Pontresina Vic Cajacob**

Sie erinnern sich sicher an die Chesa Maurin, das ist die Baustelle am Suvrettahang, die 2024 das Titelbild der Hauzeitung zierte. Die Baustelle, bei welcher die bestehende Villa auf 10 Stützen abgefangen wurde und wir unter dem Haus drei Stockwerke erstellten. Der Grund, wieso die Villa nicht abgebrochen wurde, war das Zweitwohnungsgesetz, welches bei einem Abbruch einen Erstwohnungsanteil vorsah.

Nun hat aber das Gesetz geändert und die bestehende Villa durfte abgerissen werden. Für uns leider zu spät, hatten wir doch bereits die Stockwerke darunter realisiert und die Villa auf einem Betonkranz abgefangen. Erst im September kam der Bescheid, für den Abbruch der vier Aussenmauern. Wie mühsam war es doch, den ganzen Bau unter der Villa zu realisieren und zudem auch nicht ganz ungefährlich. In aufwändiger Arbeit brachen wir nun die Aussenwände ab und führten den Bauschutt mit 7m<sup>3</sup> Mulden mit dem Kran zur Strasse. Auch der extra erstellte Betonkranz musste abgebrochen werden. So umfasste unsere Arbeit im Herbst 2025 das Erstellen von einem neuen Stockwerk und dem grossen Dachgeschoss mit ca. 5.0m Raumhöhe. Auch dieses Dach wurde nicht in Holz, sondern in Beton erstellt. Noch vor Weihnachten betonierten wir dieses. Verschiedenes bei der Chesa Maurin ist speziell. Raumhöhen von 4.5m vermitteln ein ungewohntes Raumgefühl. Auch wurden nur ganz wenige Elektroröhre eingelegt. Stattdessen ist auf jedem Geschoss ein rund 70 cm hoher Blindboden vorgesehen, in welchem sämtliche Installationen geführt werden. Da bekannterweise die Chesa Maurin bereits wieder zum Verkauf steht, ist diese Variante sicherlich von Vorteil und lässt dem neuen Käufer viele Optionen offen. Bei Interesse findet man das Verkaufsobjekt ab sofort im Internet, nur den Verkaufspreis nicht. Für unsere Mitarbeiter war es ebenfalls schwierig ein Haus zu bauen, bei welchem das Endprodukt nicht klar definiert ist. Man entwickelt immer einen persönlichen Bezug zu einem Bauwerk, welcher zum Teil auf dieser Baustelle fehlte. Es fehlte auch der Druck auf einen bestimmten Termin fertig zu sein. Bei einem Baustellenrundgang kurz vor Weihnachten zeigte sich, dass noch so viel offen ist und nicht klar definiert ist. Gut möglich das ein zukünftiger Käufer andere Vorstellungen hat, darum auch verständlich, dass nicht alles geklärt ist. Aussergewöhnlich war auch, dass die Baustellen nur noch durch Bauingenieur Giovanni Tavernelli und Bauleiter Vic Cajacob geleitet wurde. Den Architekten brauchte es nicht mehr. Die Aussichten auf das Jahr 2026 sind noch ungewiss. Wir haben noch Ausschalarbeiten zu erledigen und nachher steht unsererseits noch Umgebungsarbeiten an. Vereinzelt fehlen noch Stützmauern und Brüstungen.



*um Lärm- und Schwingungsemissionen zu verhindern wird das Hallenbad auf einer speziellen Isolation gelagert*



*sie erinnern sich an die Villa die auf Stützen abgefangen wurde?*

Am Schluss sollte eigentlich nur die Villa mit der Terrasse aus dem Boden schauen, der Rest sollte mit Material zugedeckt werden. Aber da zeichnet sich schon das nächste Problem ab. Irgendwie schwer vorstellbar, wie dies mit der im Bau befindlichen Nachbarsvilla zusammenpassen soll. Auf alle Fälle sind nun die Bauherrenvertretungen gefordert und müssen der Gemeinde einen Plan vorlegen, wie sie sich die Endgestaltung des Terrains der beiden Villen mit ihren vielen Stockwerken, die unter Boden liegen müssen, vorstellen. Bei zwei so berühmten Bauherren sicherlich ein Fall für die Anwälte. Trotz allem ist die Bauherrschaft regelmässig auf der Baustelle erschienen und zeigte sich stets freundlich und zufrieden. Wer weiss, vielleicht gibt es auch in den nächsten Hauszei- tungen noch einiges zu berichten, wie es mit der Chesa Maurin weitergeht. Uns würde nichts erstaunen und wir sind bereit, Hand zu bieten.



*die mit Stahlträgern gestützte und zusammengehaltenen Aus- senwände der Villa, bevor alles abgebrochen werden durfte*



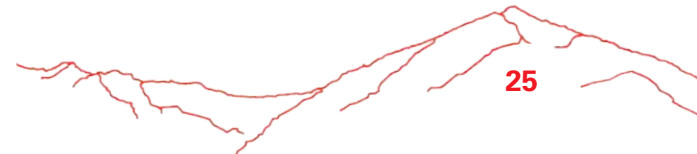
*das Dachgeschoss weist eine Raumhöhe von knapp 5.0m auf, was das schalen des Betondaches nicht einfach machte*



*dass das Verhältnis auf der Baustelle unter den Beteiligten stimmte, zeigte diese Aufnahme eines Grillfestes Mitte September*



*das Betonieren eines schrägen Betondaches stellt hohe Anforderungen an die Schalung was den Auftrieb und die horizontalen Kräfte betrifft*



Für die diesjährige Schulung wurden erstmals zwei Tage eingeplant. Giancarlo Salis und Luis Wieser stellten ein sehr anspruchsvolles Programm zusammen, in das all unsere Bauführer aktiv eingebunden waren. Ein zentrales Thema war erneut die Digitalisierung – mit dem Ziel, die bereits eingeführten Abläufe weiter zu festigen.

Am 27. März begrüßte Giancarlo Salis die Teilnehmenden und informierte sie über das Programm der beiden Schulungstage. Anhand einer eindrücklichen PowerPoint-Präsentation wurden der aktuelle Arbeitsvorrat sowie die Zukunftsaussichten der Firma aufgezeigt. Dabei wurde deutlich, es besteht kein Grund zur Sorge bezüglich der Auftragslage. Zudem wurden Neuerungen bei den Sicherheitsvorschriften vorgestellt und später anhand praktischer Beispiele vertieft.

Laura Wieser griff ein besonders aktuelles Thema auf, nämlich die Neuerungen bei der Quellensteuer. Dieses sorgte intern, insbesondere unter den Grenzgängern, für zahlreiche Diskussionen. Anhand eines konkreten Beispiels zeigte sie auf, welche finanziellen Auswirkungen die Neuerungen in Franken für jeden einzelnen Grenzgänger haben.

Im ersten theoretischen Block erläuterte Patrik Specker die Abläufe für Bestellungen über das Baubit-Programm. Anschliessend wurden die Poliere in vier Gruppen aufgeteilt und durchliefen eine Postenarbeit, bei der die Anwendung anhand praktischer Beispiele geübt wurde. Durch den Bestellposten führten Patrik Specker und Daniel Cramer. Bereits im vergangenen Jahr hatten einzelne Poliere die digitale Bestellung getestet. Ab diesem Jahr gibt es jedoch keine Zweispurigkeit mehr: Sämtliche Bestellungen erfolgen ausschliesslich über Baubit. Am Posten Magazin erklärte Mike Casanova den neuen digitalisierten Ablauf. Dabei ging er auch darauf ein, wie mit Fehlern umzugehen ist und wo typische Fehlerquellen liegen. Insbesondere beim Verwechseln von Einheiten besteht die Gefahr, dass unerwartet sehr grosse Mengen bestellt werden. In der Werkzeughalle stellte die Firma MBT neue Absturzsicherungen für das Erstellen von Deckenschalungen vor. Die Teilnehmenden konnten die Handhabung direkt praktisch üben. Aktuell sind fünf unserer Baustellen mit dem entsprechenden Sicherheitsmaterial ausgerüstet und testen dessen Einsatz. Im Büro führte Giancarlo Salis am Computer durch die Anwendung von Beekeeper. Dabei wurden die Vorteile aufgezeigt und erklärt, weshalb eine enge Vernetzung der Mitarbeitenden mit der Firma wichtig ist. Gleichzeitig wurde betont, dass klare Regeln für die Nutzung notwendig sind. Beekeeper ist mittlerweile gut etabliert, und bei den Polieren ist sogar ein gewisser Stolz spürbar, wenn sie besondere Eindrücke von ihren Baustellen teilen können. Die Gruppenarbeiten dauerten bis in den Nachmittag hinein. Die verbleibende Zeit wurde genutzt, um das Erlernte gemeinsam zu reflektieren. Die Diskussionen führten zu konstruktiven Ansätzen und konkreten Lösungsvorschlägen.

Der zweite Schulungstag begann erneut mit einer PowerPoint-Präsentation von Giancarlo Salis zum Thema «wie wir die Firma Seiler sehen». In diese Präsentation flossen viele Überlegungen und Ideen ein, die die Verbundenheit zur Firma und den Willen zur Weiterentwicklung deutlich machten.





In einer Zusammenfassung wurde das Baujahr 2024 beleuchtet: Positive Aspekte wurden hervorgehoben, aber auch Herausforderungen in den Planungsphasen offen angesprochen. Personelle Veränderungen und Abschlüsse wurden speziell erwähnt. Ein kurzer Rückblick auf das Seilerfest mit einigen humorvollen Fotos sorgte für Schmunzeln unter den Polieren.

Besonders spannend war für viele der Einblick in die Struktur der Montebello Holding AG, zu der die Firma Seiler gehört. Neu integriert wurden die Bagger Cello AG sowie die KariCello AG. Giancarlo gab einen Überblick über die neuen Tätigkeitsbereiche der Holding und zeigte auf, auf welche Maschinen und Lastwagen die Poliere künftig zugreifen können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Frage: Was macht unsere Firma aus? Was ist unser Fundament? Die Direktion stellte vier zentrale Grundpfeiler vor, mit denen sich die Firma positioniert: Qualität, Transparenz, Fairness und Zuverlässigkeit. Die Poliere wurden eingeladen, sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen und eigene Ideen zur Weiterentwicklung der Firma einzubringen. In Gruppenarbeiten wurden zahlreiche interessante Ansätze gesammelt.

Auch das Thema Digitalisierung im Baustellenalltag wurde nochmals aufgegriffen. Zwar ist diese inzwischen etabliert, doch bestehen weiterhin Optimierungsmöglichkeiten. Den Polieren wurden konkrete Lösungsansätze aufgezeigt.

Mit einer abschließenden Diskussion ging eine intensive und lehrreiche Schulung zu Ende. Die Poliere spürten den klaren Willen der Direktion, sich stetig zu verbessern, und erlebten, dass sie nicht nur Befehlsempfänger sind, sondern den Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten können.

## Seiler Team Race 2025

Das Seiler Team Race findet alljährlich als Abschlussrennen auf der Skeleton Bahn St.Moritz-Celerina statt. Dies als Danksagung an unsere Mitarbeiter, die Jahr für Jahr für den Aufbau und den Unterhalt der Bahn verantwortlich sind. Am 27. Februar, drei Tage vor offiziellem Saisonschluss, übernehmen die Klubmitglieder extra die Aufgaben, die normalerweise die Seilermitarbeiter den Winter durch Ausüben. Das heisst, sie stehen während des Seiler Races entlang der Bahn, kontrollieren die verschiedenen Streckenabschnitte und verladen die Schlitten im Ziel. Doch zuerst wurden alle Mitarbeiter mit der Sicherheitsausrüstung versehen. Dies sind nebst dem Helm, Ellbogen- und Knieschonern, spezielle Schuhe und Handschuhe, die für das Steuern des Schlittens unerlässlich sind. Auch das Tragen eines Rückenpanzers war obligatorisch. Nach einer kurzen Instruktion über das Steuern der Schlitten und Trockenübungen am Boden, war man für das Befahren der Bahn bereit. Die erfahrenen Mitarbeiter, die schon mehrmals teilgenommen haben, wagten den Start von zuoberst. Alle anderen starteten vom Cresta Gebäude aus. Die meisten auf dem Schlitten liegend, um wenigstens die ersten Meter gemütlich zu starten. Nur zu schnell erreicht man an die 100 km/h. Auf der Live-Leinwand konnten die Fahrten der Kollegen sowie die laufende Uhr mit den Zwischenzeiten

verfolgen werden. Die einen fuhren mit Ambitionen für eine möglichst schnelle Zeit im Vergleich zum Vorjahr, während die meisten einfach froh waren, heil im Ziel anzukommen. Unser Geschäftsführer Giancarlo Salis absolvierte ebenfalls drei Fahrten und konnte sich um sage und schreibe 15 Sekunden steigern. Es reichte trotzdem nur zu Rang sechs, immerhin nur 11 Sekunden hinter dem Sieger Luca Bianchi. Nicht alle erreichten in den drei Fahrten das Ziel. Einige wurden aus der Bahn geworfen. Dank der Sicherheitsausrüstung gingen alle Stürze glimpflich aus. Der ganze Anlass stärkt den Team Spirit und gilt als Abschluss der Skeletonsaison, bevor die Bahn abgebrochen wird. Anschliessend fand im Cresta Club Gebäude das grosse Abschlussfest statt. Was für eine Ehre, ist doch der Zutritt nur Mitgliedern vorbehalten. An der abschliessenden Preisverteilung werden die Schnellsten und alle, die beim Shuttcock aus der Bahn geworfen wurden, geehrt. Sie erhalten eine spezielle Club - Krawatte. Das Fest ging lange in die Nacht hinein und wir waren froh, am nächsten Tag alle Mitarbeiter heil anzutreffen.

Ein super Anlass und eine schöne Geste der Verantwortlichen des Cresta Clubs gegenüber unseren Mitarbeitern. Sie spürten die Wertschätzung für ihren alltäglichen, stundenlangen Einsatz entlang der Bahn, und dies bei jedem Wetter.



*Nach der Instruktion folgten Trockenübungen am Boden auf dem Schlitten liegend. Noch war bei allen die Stimmung fröhlich, links Giancarlo Salis neben Fabrizio Sabbadini*



*spätestens kurz vor dem Start wurden keine Sprüche mehr geklopft*

Il Seiler Team Race si svolge ogni anno come gara di chiusura sulla pista di skeleton St. Moritz-Celerina. Si tratta di un ringraziamento ai nostri collaboratori, che anno dopo anno sono responsabili della costruzione e della manutenzione della pista. Il 27 febbraio, tre giorni prima della chiusura ufficiale della stagione, i membri del club assumono eccezionalmente i compiti che normalmente i collaboratori Seiler svolgono durante tutto l'inverno. Ciò significa che, durante il Seiler Race, si posizionano lungo la pista, controllano i diversi tratti del percorso e caricano le slitte al traguardo. Prima di tutto, però, tutti i collaboratori sono stati equipaggiati con il materiale di sicurezza: oltre al casco, alle protezioni per gomiti e ginocchia, anche scarpe e guanti speciali indispensabili per la guida della slitta. Era inoltre obbligatorio indossare un parasciena. Dopo una breve istruzione sulla guida delle slitte e alcune esercitazioni a secco a terra, si era pronti per affrontare la pista. I collaboratori più esperti, già partecipanti di altre edizioni, hanno osato partire dalla cima. Tutti gli altri sono partiti dall'edificio del Cresta. La maggior parte sdraiata sulla slitta, per iniziare almeno i primi metri in modo tranquillo — ma si raggiungono rapidamente velocità vicine ai 100 km/h. Sul maxischermo era possibile seguire le discese dei colleghi e il cronometro con i tempi intermedi. Alcuni gareggiavano con l'ambizione di migliorare il tempo dell'anno precedente, mentre la maggior parte era sem-

plícemente contenta di arrivare al traguardo sana e salva. Anche il nostro direttore Giancarlo Salis ha effettuato tre discese, migliorandosi addirittura di ben 15 secondi. È bastato comunque solo per il sesto posto, a 11 secondi dal vincitore Luca Bianchi. Non tutti sono riusciti a raggiungere il traguardo in tutte e tre le discese: alcuni sono stati sbalzati fuori pista. Grazie all'equipaggiamento di sicurezza, tutte le cadute si sono però concluse senza conseguenze gravi.

L'intero evento rafforza lo spirito di squadra ed è considerato la conclusione della stagione di skeleton, prima dello smantellamento della pista. In seguito si è tenuta la grande festa finale presso l'edificio del Cresta Club — un vero onore, dato che l'accesso è normalmente riservato ai soli membri. Durante la premiazione conclusiva vengono onorati sia i più veloci sia tutti coloro che sono stati sbalzati fuori pista nella curva Shuttlecock: ricevono una speciale cravatta del club. La festa è proseguita fino a tarda notte e il giorno seguente siamo stati felici di ritrovare tutti i collaboratori sani e salvi.

Un evento magnifico e un bel gesto da parte dei responsabili del Cresta Club nei confronti dei nostri collaboratori. Hanno percepito la stima per il loro impegno quotidiano, svolto per ore lungo la pista e con qualsiasi condizione meteorologica.

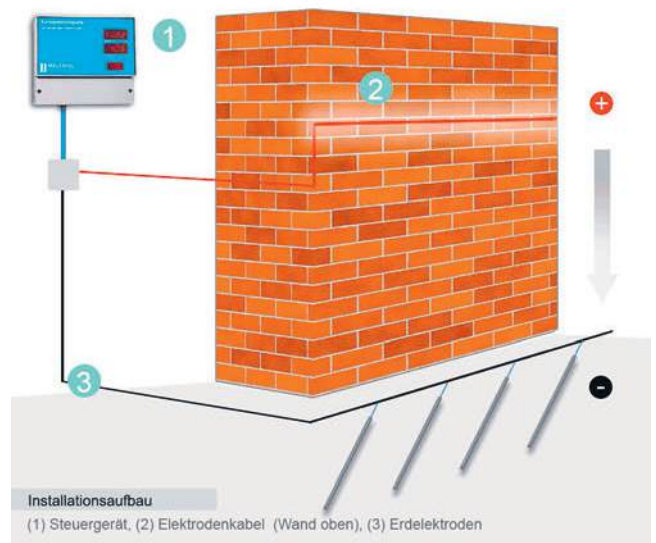


*das Rennen konnte auf der Anzeigetafel live verfolgt werden*

*Mitglieder des Cresta Clubs, zusammen mit der Seiler Bau Equipe*

# Neues Verfahren zur Bekämpfung von Feuchtigkeit in Mauerwerken

Sicherlich sind sie auch schon in feuchten Kellern oder vor durchnässten Wänden gestanden. Die Folge davon sind marode Wände, Schimmelbefall oder Farbabbblätterungen und Modergeruch. Unsere Kundenabteilung wird mit solchen Problemen ständig konfrontiert. Bis jetzt lösten wir solche Probleme, indem wir von aussen aufgruben, vorbetonierten oder isolierten und dann abdichteten. Vielfach ist diese Lösung aber nicht praktikierbar, da ein Aufgraben schlicht unmöglich ist. Feuchtigkeit schadet auf Dauer dem Mauerwerk und wird sich ständig ausbreiten. Per Zufall sind wir auf ein System gestossen, das wirkungsvoll und kostengünstig solche Mauerwerke austrocknen kann. Und zwar mit aktiver Elektrosmose. Hierbei wird durch die Potentialumkehr mittels einer elektrischen Kleinspannung verhindert, dass Feuchtigkeit weiter aufsteigt und stattdessen zurück in den Boden gedrückt wird. Ein elektrophysikalisches Verfahren, das Wände austrocknet und Schimmel zum Verschwinden bringt. Das Verfahren ist anerkannt, doch bei uns noch wenig verbreitet. In alten Gebäuden wie Schlössern ist das System bereits seit 50 Jahren im Einsatz. Dass dies für unsere Kundenabteilung interessant wäre, erkannten wir sofort. Mittels Einbaus von Kabelelektroden in den Verputz oder ins Mauerwerk kann die physikalische Flussrichtung der Feuchtigkeit, bzw. des Wassers beeinflusst werden. Das Wasser fliesst zurück in den Erdboden und neue Feuchtigkeit kann nicht aufsteigen. Im Prinzip simpel und ohne grossen Aufwand anwendbar. Bevor wir uns entschieden, das System in Zukunft anzuwenden, testeten wir dies an einer Aussenmauer eines bestehenden Hauses. Es funktionierte und die Stromkosten sind gering im Vergleich zu anderen baulichen Massnahmen, die nötig gewesen wären. Nach einer internen Schulung verfügen wir nun über das nötige Wissen und auch über einen Materialstamm, der uns ermöglicht, das Verfahren anzuwenden. Mittlerweile haben wir bereits auf mehreren Baustellen die aktive Elektrosmose ausgeführt und die Erfahrungen sind durchaus positiv. Zögern Sie nicht, uns anzurufen, wenn Sie zuhause auf ein ähnliches Problem stossen. Wir beraten Sie gerne und offerieren eine Sanierungsvariante.



*es gibt verschiedene Einbauvarianten, entweder verlegt man den Minus Pol mittels Erdelektroden, in oder unter einer Bodenplatte, oder dann im Aussenbereich des Hauses im Erdreich*



*typisches Beispiel von aufsteigender Feuchtigkeit in einem Bruchsteinmauerwerk*



# Nuovo metodo per la lotta contro l'umidità nelle murature



*ob ein Bruchsteinmauerwerk oder eine Unterfangung aus Beton, das Anbringen des Plus Pols ist kein Problem*



Sicuramente anche voi vi siete già trovati in cantine umide o davanti a pareti impregnate d'acqua. Le conseguenze sono muri deteriorati, formazione di muffa, distacco della pittura e cattivi odori di umidità. Il nostro reparto clienti si confronta costantemente con problematiche di questo tipo. Finora abbiamo risolto questi problemi scavando dall'esterno, realizzando un getto di calcestruzzo preliminare oppure isolando e impermeabilizzando le murature. Tuttavia, in molti casi questa soluzione non è praticabile, poiché lo scavo risulta semplicemente impossibile.

Nel lungo periodo l'umidità danneggia la muratura e tende a diffondersi sempre di più. Per caso siamo venuti a conoscenza di un sistema in grado di asciugare in modo efficace ed economico questo tipo di murature: l'elettroosmosi attiva. Attraverso l'inversione di potenziale mediante una bassa tensione elettrica si impedisce all'umidità di risalire ulteriormente, spingendola invece nuovamente verso il terreno. Si tratta di un procedimento elettrofisico che asciuga le pareti ed evita la formazione di muffa. Il metodo è riconosciuto, ma nella nostra regione è ancora poco diffuso. In edifici storici come i castelli, il sistema è già in uso da oltre 50 anni. Abbiamo subito capito che questa soluzione poteva essere molto interessante per il nostro reparto clienti.

Mediante l'installazione di elettrodi a cavo nell'intonaco o direttamente nella muratura è possibile influenzare la direzione fisica del flusso dell'umidità, ovvero dell'acqua. L'acqua viene ricondotta nel terreno e nuova umidità non può più risalire. In linea di principio si tratta di una soluzione semplice e applicabile senza grandi interventi.

Prima di decidere di adottare questo sistema in futuro, lo abbiamo testato su un muro esterno di un edificio esistente. Il test ha avuto esito positivo e i costi energetici si sono rivelati minimi rispetto ad altri interventi strutturali che sarebbero stati necessari.

Dopo una formazione interna, disponiamo ora delle conoscenze necessarie e anche del materiale che ci consente di applicare questo metodo. Nel frattempo abbiamo già realizzato interventi di elettroosmosi attiva su diversi cantieri e le esperienze raccolte sono decisamente positive.

Non esitate a contattarci se riscontrate un problema simile nella vostra abitazione. Saremo lieti di consigliarvi e di proporvi una possibile soluzione di risanamento.

*das Einzige, was nach einer Sanierung sichtbar bleibt, ist die Konstantstromquelle welche auch zur Ueberwachung dient das schwarze Kabel verbindet später den Plus Pol, während das rote Kabel in dem Fall unter der Bodenplatte zu liegen kommt und den Minus Pol darstellt*

# Chesa Sursenda

**Polier:** Gianluca del Vecchio

**Bauherr:** Stweg Chesa Sursenda, Pontresina

**Ingenieur:** Arx Gruppe AG, St.Moritz, Paolo della Bella, Moreno Giudicetti

**Architekt:** Blarer & Reber Architekten AG, Samedan

**Bauleitung:** Blarer & Reber Architekten AG, Heinz Reber/Moreno Giudicetti

Die Chesa Sursenda ist ein bestehendes, fünfstöckiges Mehrfamilienhaus, das im Rahmen dieses Projekts komplett umgebaut wurde. Zusätzlich entstanden mehrere unterirdische Anbauten sowie Erweiterungen, die später als Sitzplätze oder Parkflächen genutzt werden. Wie bereits auf anderen Baustellen stellte der Erstwohnungsanteil eine besondere Herausforderung dar. Die bestehende Gebäudestruktur durfte nur teilweise verändert werden. Der hintere Teil des Hauses konnte jedoch vollständig abgetrennt und die neue Gebäudestruktur an den Bestand angebaut werden. Diese Bauweise war nicht ungefährlich, da im Untergeschoss Anbauten erstellt wurden, während vier Geschosse weiter oben Giebelwände zeitweise freistanden. Besonders für den Kranführer war höchste Präzision erforderlich.

Bereits im Jahr 2024 begannen die Arbeiten mit dem Abbruch und der Sicherung der Chesa Sursenda. Zahlreiche Stahlträger, sowohl um als auch durch das Gebäude, dienten der Sicherung der Gebäudehülle. Parallel dazu liefen die Baugrubensicherung und der Aushub entlang des Hauses. Beim späteren Anbau des Veloraums kam es zu Verzögerungen, da nachträglich Abklärungen mit der Gemeinde notwendig wurden. Die Baustelle wurde deshalb

vorübergehend eingestellt und die Arbeiten erst im Frühjahr wieder aufgenommen. Die Anbauten entlang des Hauses stellten hohe Anforderungen an unseren Polier Gianluca del Vecchio sowie an den zuständigen Ingenieur, insbesondere im Hinblick auf die Sicherheitsmassnahmen. Zusätzliche Unterfangungen und Abstützung mussten eingebaut werden. In nahezu täglichen Besprechungen wurde das weitere Vorgehen koordiniert. Entlang der Baugrubensicherung wurden zusätzliche, einhäuptige Wände erstellt. Entsprechend gross war die Erleichterung, als die kritischste Phase überstanden war.

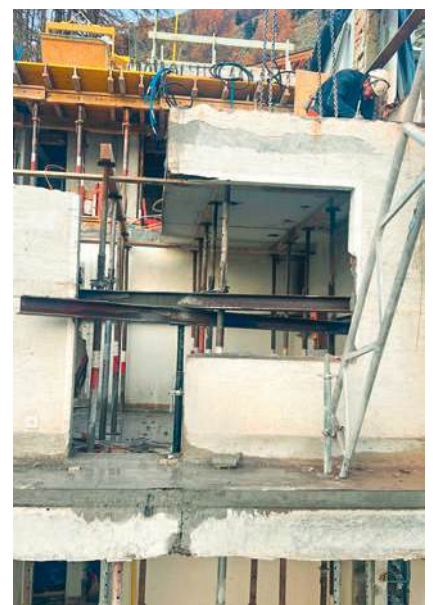
Im Innern des Gebäudes wurde die Bodenplatte im Erdgeschoss rückgebaut und durch eine Neue ersetzt, inklusive korrekter positionierter Leitungen. Der Beton wurde dabei über ein Förderband von aussen eingebracht. Die bestehenden Betondecken wurden, wo erforderlich, mittels Klebarmierungen verstärkt. Anschliessend arbeiteten wir uns Geschoss für Geschoss nach oben. Betonwände wurden teilweise geschnitten, Fassadenöffnungen angepasst und Balkone anbetoniert. Die zur Sicherung eingebauten Stahlträger konnten schrittweise zurückgebaut werden. Zur Einhaltung des Bauprogramms wurde jeden Samstag gearbeitet.



*im untersten Anbau befindet sich der Veloraum, die Wände werden einhäuptig gegen die Baugrubensicherung betoniert*



*die Sicherungen der Gebäudehülle verlaufen ums Gebäude und zum Teil auch durchs Gebäude*



*zum Teil wurden Fassadenteile ausgeschnitten*



*alt und neu werden zusammengefügt*



*alte Decken wurden mit Klebarmierung verstärkt*



*innert zwei Tagen wurde ein Elementdach montiert*



*am 15. Dezember waren wir bereit und das Dach konnte montiert werden*



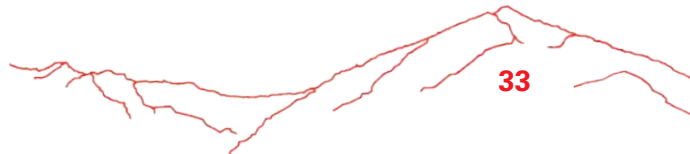
*gut ersichtlich der unterirdische Anbau und wo der hintere Teil des Gebäudes abgetrennt wurde*



*das Baustellenteam um Polier Gianluca del Vecchio (zweiter von links)*

Im Dezember erreichten wir das Dachgeschoss. Es fehlten noch die Giebelwände, die glücklicherweise bei milden Temperaturen betoniert werden konnten. Am Freitag, 12. Dezember wurden die letzten Wände betoniert, am darauffolgenden Samstag ausgeschalt und bereits am Montag erfolgte die Dachmontage. Für diese Arbeiten standen genau zwei Tage zur Verfügung, was dank Elementbauweise ausreichte. Am 17. Dezember wurde auf Wunsch des Nachbarn der Kran zusammengelegt, während unsere Mitarbeitenden bereits mit dem Aufmauern der Innenwände begannen. Ein Bauprogramm, das auf den Tag genau eingehalten werden konnte. Noch vor Saisonschluss wurde das gesamte Gebäude vollständig eingerüstet und mit Schutzfolie eingepackt.

Im Januar 2025 werden die Innenarbeiten fortgesetzt. Sobald der Kran wieder zur Verfügung steht, wird ein fehlender Anbau erstellt. Auch die Umgebungsgestaltung wird uns noch längere Zeit beschäftigen. Aufgrund des permanenten Platzmangels auf der Baustelle konnte kein Aushubmaterial zwischengelagert werden, weshalb sämtliches Aushubmaterial abgeführt bzw. neu zugeführt werden musste. Wir sind alle froh, dass die Arbeiten das gewünschte Ziel erreicht haben. Eine sehr anspruchsvolle Baustelle konnte im Jahr 2025 unfallfrei abgeschlossen werden. Die verbleibenden Arbeiten im Jahr 2026 gehören wieder zu den alltäglichen Tätigkeiten. Ein herzlicher Dank gilt dem Ingenieurteam, den Architekten und dem Polier und seiner Mannschaft für das sichere und erfolgreiche Gelingen des Projekts Chesa Sursenda.



# Umbau Hotel Waldhaus

**Polier:** Alberto Bracchi

**Bauherr:** AG Hotel Waldhaus, Sils

**Architekt:** Miller & Maranta Dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel, Sven Waelti

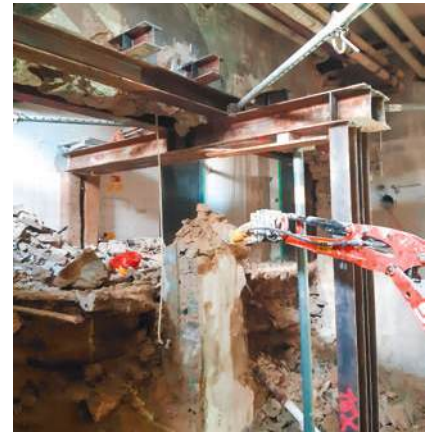
**Ingenieur:** Statix Plus GmbH, Zernez, Beat Birchler

**Bauleitung:** Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Claudio Gaudenzi

Letztes Jahr durften wir einen Anbau für das Personal realisieren. Dieses Jahr gingen die Bauarbeiten in zwei Blöcken weiter. Je ein Block in der Zwischensaison im Frühjahr und im Herbst. Die Arbeiten sind nicht im Jahr 2025 beendet, sondern werden bis 2030 weitergeführt. Das Endziel ist ein zweistöckiger Anbau für eine neue Reception, inklusiv Bürotrakt.

Nach Ostern begannen wir mit den Abbrucharbeiten der Bruchsteinmauern unter dem bestehenden Hotel. Dies als Vorsetzung zum Anbau vom letzten Jahr. Um die ganze obliegende Konstruktion nicht zu schwächen, wurden parallel Stahlträger eingebaut, welche die Kräfte abfangen. Auf der Höhe der Bodenplatte schnitten wir Streifen heraus, in denen die späteren Riegel zu liegen kommen. Diese dienen einerseits als Fundation, andererseits zur Gewährung der Erbensicherheit des Gebäudes. Bevor wir diese jedoch betonieren konnten, musste

1.5m Fels in die Tiefe abgetragen werden. Etappenweise schnitten wir den Felsen in die Tiefe und spitzten diesen anschließend ab. Auf der Tiefe angekommen, wurden zusätzlich 24 Mikropfähle in den Felsen gebohrt. Dies alles, um zusätzliche Stabilität zu erlangen. Die Riegel wurden stark ausarmiert und mit gebündelten Gewistahl Armierungen versehen. Dies sind Armierungsstähle mit einem Durchmesser von 26mm, die über ein Gewinde verfügen und über die ganze Konstruktion immer wieder verlängert, bzw. zusammengeschrubt werden. Nach dem Ausbetonieren der Riegel und dem Wiederherstellen der Bodenplatte wurden die Bauarbeiten im Frühjahr eingestellt. Ende Oktober bis Ende November verfügten wir über das nächste Baufenster. Wir erstellten die Betonwände bis zu der Höhe von 2.2 m. Höher ging nicht, da wir an eine bestehende Decke stiessen, die erst 2026 abgebrochen werden kann.



*bevor man die Bruchsteinmauern abspitzen konnte, wurden die Lasten via einer Stahlkonstruktion abgefangen*



*wir schnitten die Riegel aus der Bodenplatte und wo immer es ging auch den Fels*



*der Abbruchroboter spitzte anschliessend 1.5m in die Tiefe*



*im Riegel ersichtlich die Mikropfähle sowie die gebündelten Gewi Stahlarmierungen*



*vor dem Betonieren der Bodenplatte*



*gut ersichtlich die stark ausarmierten Wände mit den durchlaufenden Gewi Stahl Armierungen für die Erdbebensicherheit*



Am Schluss werden diese Wände teils über 7.0m hoch und mit einer neuen Decke verbunden sein. Die meisten Wände wiesen ein Dicke von 45cm auf. Betonieren konnten wir mit der Betonpumpe durch eine Öffnung, durch welche man mit dem Pumpenschlauch zu den Wänden kam. Das Ziel, alle Wände zu betonieren, erreichten wir Ende November. Wegen der kurzen Zwischensaison sind auch unsere Baufortschritte bescheiden. Daher die Vollendung erst im Jahr 2030.

Trotz Abschottung unserer Baustelle mit Staubwänden, konnten wir nicht verhindern, dass der Baustaub sich durch Ritzen in die obliegenden Büros schaffte. Für diese Unannehmlichkeit möchten wir uns entschuldigen. Leider war dies fast nicht zu verhindern.

Vielen Dank dem Hotel Waldhaus für diesen schönen Auftrag und Claudio Gaudenzi für die super Zusammenarbeit.



*die meisten Wände wurden zuerst auf eine Höhe von ca. 2.2m betoniert und werden nächstes Jahr verlängert*

# Löschwasserinfrastruktur Crasta Mora

Vorarbeiter: Roberto Tramanzoli

Bauherr: Amt für Wald und Naturgefahren, Zuoz

Ingenieur: Arx Gruppe AG, St.Moritz, Dominic Hohl

Bauleitung: Amt für Wald und Naturgefahren, Roberto Paravicini



die fertige Blockrampe



der Grund für das Ausführen im Winter ist die geringe Abflussmenge des Beverins



Stein um Stein wurde mit dem Pneubagger und dann von Hand in den frischen Beton gesetzt



der Abschluss test verlief zur Zufriedenheit aller

Im Falle eines Waldbrandes am Crasta Mora Hang ist die Feuerwehr auf eine Wasserentnahme aus dem nahegelegenen Beverinbach angewiesen. Diese würde mit dem Helikopter geschehen. Darum hat man schon vor Jahren beidseitig im Uferbereich Betonkonstruktionen eingebaut, die erlauben, im Notfall Holzbohlen einzulegen, um den Beverin aufzustauen. Diese Hölzer liegen seitlich bereit. Nun zeigte aber eine Feuerwehrrübung, dass bei einem Aufstauen der Wasserverlust zu gross ist, weil bei der untersten Bohlen zu viel Wasser verloren geht. Je nach Abflussmenge des Beverins, steht eine nicht genug tiefe Aufstauung zu Verfügung. Der Löschsack des Helikopters wird durch den starken Zug zu stark an die Bohlen gedrückt. Die Gemeinde Bever, vertreten durch das Amt für Wald, entschied eine Blocksteinstufe mit einem Fischpass einzubauen, sodass ein perfektes, immer gleichbleibendes

Auflager für die unterste Bohle besteht. Bis anhin gab es eine natürliche Bachsohle, die mit Hochwasser ständig Geschiebe mitführte und ablagerte. Für den Start der Bauarbeiten wurde immer wieder die Abflussmenge im Beverin begutachtet. Der Herbst 2024 war zu unbeständig, so dass die Arbeiten im Winter 2025 geplant wurden. Im März entschied man sich mit den Arbeiten zu starten. Das Schwierigste an der ganzen Arbeit war, den Fluss so umzuleiten, dass man auf der Hälfte des Bachbettes im Trockenen arbeiten konnte. Bevor der erste Blockstein im Beton versetzt werden konnte, gab es eine Abnahme durch den Fischereiaufseher Linard Jäger. Schon das kleinste Kontaminieren des Beverinbaches durch Betonwasser führt zu einem Fischsterben. In der Blockrampe musste auch eine Fischtrappe eingebaut werden. Das heisst, wenn der Beverin wenig Wasser führt, sind die Fische immer noch über ein verwinkeltes

System mit Hinterwasser im Stand, die Rampe zu bewältigen. Bei grosser Abflussmenge ist dies kein Problem. Die Arbeit schritt zügig voran, so dass man nach einer Woche bereits die Seite wechseln konnte. Nicht zuletzt auch Dank unserem Maschinisten Renato Rinaldi, welcher mit seinem Pneubagger jeden einzelnen Stein setzte. Zur schnelleren Aushärtung des Betons wurde zudem unter einem provisorischen Zelt geheizt. Nur gerade zwei Wochen brauchte die Firma, um die Arbeiten fertig zu stellen. Nach Abschluss zeigte sich, dass noch wenige Anpassungen nötig waren. Es ist von Vorteil, wenn noch Sandsäcke bereit liegen, um den Wasserverlust bei der Fischtrappe und beim Übergang Stein/Holz zu minimieren. Die gut organisierten und speditiv aufgeführten Arbeiten unter Roberto Tramanzoli und seiner Mannschaft wurde allgemein sehr geschätzt.

# Erweiterung Zweifamilienhaus Duttweiler

**Polier:** Patrick Cramer

**Bauherr:** F. Duttweiler AG, Samedan

**Architekt:** Gaudenzi Marchesi Müller, Architectura SA, Samedan

**Ingenieur:** Statix Plus GmbH, Andrea Nievergelt, Zernez

**Bauleitung:** Claudio Gaudenzi, Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Samedan

Das Haus Duttweiler verfügte bis anhin über zwei Wohnungen, eine davon strassenseitig an welcher eigentlich keine grossen Umbauarbeiten vorgenommen wurden. Die hangseitige Wohnung wurde komplett umgebaut und der Estrich des Daches wurde integriert, sodass eine neue dreistöckige Wohnung entstand. Dabei wurde das Giebeldach bei der neuen Wohnung zu einem Pultdach abgeändert und der bestehende Lift aufgestockt, um auch das Dachgeschoss zu erschliessen.

Bereits im Oktober im Jahr 2024 fingen wir mit den Abbrucharbeiten an. Es galt etliche Mauern abzureissen und Fräsarbeiten im Beton vorzunehmen. Dies war gar nicht so einfach, die schweren Betonteile ins Freie zu bringen und mit unserem kleinen Kran abzutransportieren. Die Wohnung nebenan war voll eingerichtet und verschiedene bestehende Öffnungen mussten zugemauert werden. Zum Glück war die Wohnung während der Bauphase nicht bewohnt. Wir versuchten so viele Arbeiten wie Erstellen von Treppen und neuen Mauerwerken, noch vor der Weihnachtspause zu erledigen. Spitz- und Zuputzarbeiten für den Elektriker erfolgten auch schon wo möglich. Der Plan war, im Januar 2025 wieder mit den Arbeiten zu beginnen. Sobald sich eine Schönwetterphase zeigt, das bestehende Dach zu entfernen und die fehlenden Betonwände zu erstellen. Im Februar war es dann so weit, dass der Abbruch erfolgen konnte. So schnell als möglich erstellten wir die Betonwände und stockten den Lift auf und bereiteten alles für das neue Dach vor. Ich glaube in der Geschichte der Firma Seiler gab es das noch nie, dass im Winterhalbjahr, ohne Notdach ein neues Dach aufgerichtet wurde. Es war nicht so eine einfache Arbeit, blieb ein Teil des bestehenden Daches

über der alten Wohnung bestehen. Doch die Arbeiten mit der Holzbaufirma Freund verliefen reibungslos, sodass ohne grossen Wasser- oder Schneeeintritt der neue Teil erstellt werden konnte. Wir erhielten auch die Aufträge für sämtliche Verputz- und Gipsarbeiten im Innern, sowie das Erstellen der Aussenwärmedämmung mit den dazugehörigen Verputzarbeiten. Von da an waren wir bis August mit diesen Arbeiten beschäftigt. Unser Polier Patrick Cramer musste ab April für zwei Baustellen in Samedan schauen. Dies meisterte er sehr gut. Die Gipsarbeiten arbeiteten zum grossen Teil selbstständig. Die neue Wohnung lässt sich sehen und das ganze Haus Duttweiler erscheint im neuen Look. Auch die bereits bestehende Wohnung ist nun wieder besetzt.

Vielen Dank für diesen schönen Auftrag und die sehr angenehme Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



*Improvisation war gefragt um die schweren Betonteile nach draussen zu bringen*



*das Haus Duttweiler erscheint komplett im neuen Look*



*das gab es wohl noch nie in der Geschichte der Firma Seiler, Betonarbeiten und Aufrichten des Daches im Februar*

# Erweiterung Wohnung Erdgeschoss Mehrfamilienhaus Gaudenzi

Polier: Daniel Cramer

Bauherr: Silvia Ingolina Gaudenzi, Samedan

Architekt: Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Samedan

Ingenieur: Luis F. Wieser, Seiler AG

Bauleitung: Claudio Gaudenzi, Gaudenzi Marchesi Müller Architectura SA, Samedan

Bei der Chesa l'Aviöl in Samedan durften wir einen zweistöckigen Anbau realisieren. Im Untergeschoss erstellten wir einen neuen Holzschopf und darauf im Erdgeschoss 33m<sup>2</sup> zusätzliche Wohnfläche zu einer bereits bestehenden Wohnung. Unterteilt in einen neuen Wohn/Essraum mit angegliederter Küche. Zudem blieb noch Platz für eine kleine Waschküche. Die bestehende Wohnung wird dank dem neu erstellten Aussensitzplatz von 27 m<sup>2</sup> ungemein aufgewertet. Zudem konnte auf der Decke des Anbaues ein weiterer Sitzplatz für die Wohnung im Obergeschoss gewonnen werden. Für die Familie Gaudenzi durften wir sämtlich anfallenden Arbeiten, die zu unserem Kernbereich gehören ausführen. Vom Aushub bis zu der Aussendämmung und den dazugehörigen Verputzarbeiten, sowie die inneren Verputzarbeiten. Solche Baustellen lieben wir, denn wir können zeigen, wie vielfältig unsere Leistungen sind. Der Anbau hat sich auf alle Fälle gelohnt wie die Bilder, zugestellt von Claudio Gaudenzi, eindrücklich zeigen. Besten Dank der Familie Gaudenzi für den schönen Auftrag und die gute Betreuung während der Bauphase.



die fertige Chesa l'Aviöl. Gut ersichtlich der Anbau mit den zwei neuen Aussensitzplätzen.



am Schalen der Decke über Untergeschoss



unsere Mitarbeiter wurden während der Bauphase gut betreut durch die Familie Gaudenzi

## Krähennester auf dem Kran



Gleich zweimal hatten wir es diesen Sommer mit Krähennestern auf unseren Kränen zu tun. Einmal auf der Baustelle Chesa Engiadina und einmal auf der Baustelle Chesa Poul, beide Male in Zuoz. Lustigerweise erstellten die Krähen die Nester auf unserem Laufwagen in luftiger Höhe. Das ist der Teil des Krans am Ausleger, der immer hin und her fährt, je nachdem, wo Hilfe durch den Kran gebraucht wird. Da der Ausleger mit dem Kran 360 Grad dreht und die Laufkatze hin und her fährt, ist einmal das Nest da und dann wieder ganz an einem anderen Ort. Dies scheint die Krähen nicht zu stören und so sind auf der Baustelle Chesa Poul die Jungen grossgeworden und ausgeflogen trotz Vollbetrieb des Krans. Bei der Baustelle Chesa Engiadina hatten wir ein ganz anderes Problem. Als wir den Kran demontieren wollten, trafen wir auf zwei schon knapp flügge Raben im Nest. Autokran und Monteure waren vor Ort und konnten nicht lange warten. In Absprache mit dem Wildhüter entschied man, die Jungen mitsamt dem Nest auf das naheliegende Dach zu versetzen, so dass der Kran demontiert werden konnte. Der Wildhüter beobachtete die neue Situation und stellte fest, dass die Jungen von den Eltern später gefüttert wurden. Ein paar Tage später waren sie nicht mehr zu sehen. Wir gehen auch da von einem Happy End aus. Krähen scheinen nicht allzu wählerisch zu sein.



## Kader Workshop 2025



Das Kader der Firma Seiler besuchte am 25./26. Juni einen zwei-tägigen Workshop (Mental Health) im Hotel Maistra 160 unter der Leitung von Lutz Hempel. Die Ziele waren umschrieben mit:

- Erlernen und Erfahren eines besseren Stressmanagements und einer besserer Selbstführung
- eines gesünderen Lebensstils
- sowie einer wirkungsvollen Führung

Dabei kamen auch die Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung nicht zu kurz. Mit einem besseren Zusammenhalt und als gestärktes Team gingen wir am Tag darauf entspannter an die Arbeit zurück. Eigene Stresssituationen scheinen plötzlich nicht mehr so wichtig. Wie mit den persönlichen Erkenntnissen aus diesem Workshop umgegangen wird, zeigt sich in nächster Zeit.

Besten Dank an den Leiter Lutz Hempel für die zwei interessanten Tage sowie an das Team des Hotel Maistra 160 für die feinen Mittagessen.



## Ein Tag mit unserem Disponenten Mike Casanova



Der Arbeitstag von Mike Casanova beginnt je nach Arbeitsbeginn auf den Baustellen, momentan um 05.30 Uhr. Die einzige Zeit, wo er noch in Ruhe arbeiten kann. Im Baubit druckt er alle Bestellungen aus und verschafft sich einen ersten Überblick wie der Tag verlaufen könnte. Materialien, die die Poliere direkt auf die Baustelle mitnehmen können, legt er bereit. Bestellungen, die per Lastwagen ausgeliefert werden, versucht er so zu koordinieren, dass nicht alle um 08.00 beliefert werden. Um 07.00 Uhr ist es mit der Ruhe vorbei. Poliere und auch die Bauführer erscheinen im Magazin und ein jeder ist bemüht, das Optimum für seine Bestellung zu erreichen. Dies ist aber nicht möglich und so wird der Ablauf, wer wann mit was beliefert wird, abgesprochen. Zudem kommt den Polieren oft noch über Nacht etwas in den Sinn, was sie vergessen haben zu bestellen. Nicht immer, aber meistens geht es in dieser halben Stunde wie im Bienenhaus zu und her. Sind dann Poliere und Bauführer weg, erscheinen die Chauffeure und die Magaziner. Jeder muss instruiert werden, was und in welcher Reihenfolge erledigt werden muss. Ab 08.00 Uhr kann Mike das erste Mal durchschnaufen und sich an den Computer setzen. Die Werkstatt- und die Stundenrapporte vom Vortag müssen eingetippt werden. Bestellungen aus dem Baubit müssen in das Abacusprogramm übertragen werden. Dies sollte in Zukunft automatisch geschehen, ist aber zurzeit noch eine der grösseren internen Baustellen. Materialien, die nicht bei uns am Lager liegen, müssen organisiert werden. Dazu bestellt Mike nicht irgendwo, sondern holt Offerten ein und verhandelt günstige Konditionen. Schon bald kommen die ersten Chauffeure zurück und bringen Material mit, das rückerfasst werden muss. Eine kurze Kaffeepause liegt jedoch drin. Die Zeit vergeht im Nu mit diversen Aufgaben, wie zum Beispiel Rechnungen kontrollieren oder auch der Kontrolle der Arbeitszeiten der Chauffeure.



Meist nimmt Mike sein Mittagessen mit und isst in den 30–40 Minuten, die er dafür Zeit hat. Kurz vor Arbeitsbeginn um 13.00 Uhr erscheinen meist noch Kundenmaurer die Materialien für den Nachmittag brauchen. Auch das muss alles erfasst werden. Oft erscheinen am Nachmittag auch Vertreter, mit denen man sich gegenseitig austauscht und Abmachungen trifft. Ist dann mal ein paar Minuten Ruhe, so versieht Mike unser ganzes Verbrauchsmaterial im Baubit mit einem entsprechenden Foto und wo möglich mit entsprechendem Datenblatt. Dies als Bestellhilfe für unsere italienisch sprechenden Poliere. Im Laufe des Nachmittags trudeln bereits wieder die ersten Bestellungen für den Folgetag ein. Was möglich ist erledigt Mike noch, ansonsten halt wieder ab 05.30 Uhr vom nächsten Tag.

Im Winter geht es ein bisschen ruhiger zu und her, dies hängt auch vom Baustart im neuen Jahr ab. Je länger, desto früher beginnen die Baustellen im Innenausbau bereits Mitte Januar. Und oft herrscht ab Ende März praktisch Vollbestand. Wenig Zeit, um durchzuschauen und die Batterien neu zu laden.

Es braucht Nerven aber vor allem viel Organisationstalent, um diesen Job auszuführen. Mike macht dies auf eine humorvolle und sehr gewissenhafte Art. Wir möchten nicht tauschen und sind froh, wenn wir nur zur Ferienablösung einspringen müssen.

**Vielen Dank, Mike.**

# Umbau Chesa Guardaval

**Polier Rohbau: Roberto Tramanzoli**

**Vorarbeiter Innenausbau: Manuel de Castro Cabral**

**Bauherr: Ulysses von Salis, Meggen**

**Projektleitung: Beatrice Pieper, Au ZH**

**Ingenieur: Arx Gruppe AG, Moreno Giudicetti**

**Bauleitung: Hinzer Architektur AG, Markus Vogt**

Die Chesa Guardaval ist ein altes Engadinerhaus, das innerlich und äusserlich umgebaut und vor allem auch statisch verstärkt wurde. Durch den Einzug zweier durchgehenden Wandscheiben aus Beton wurden die Kräfte des Daches abgefangen und das ganze Gebäude gefestigt.

Bereits im März begannen wir, das Gebäude zu räumen und das Mobiliar in die bereitgestellten Container zu zügeln. Bevor wir mit den Rückbauarbeiten begannen, musste zuerst alles Schützenswerte abgedeckt werden. Dies betraf alte Engadinerstuben und auch Türleibungen. Was alles abgebrochen werden konnte, war in den Plänen ersichtlich, doch es brauchte auch immer wieder den Ingenieur Moreno Giudicetti, der direkt vor Ort das weitere Vorgehen besprach. Das funktionierte bestens und wir kamen gut voran. Alte Böden bestehend aus grossen Steinplatten wurden exakt aufgenommen und entfernt, so dass sie im Herbst wieder verlegt werden konnten. Ein Hauptteil unserer Arbeit betraf den Einzug der oben beschriebenen Wandscheiben. Eine davon wurde vom Untergeschoss, die andere erst ab dem Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss eingezogen.

Da das Dach bestehen blieb, musste die ganze Schalung sowie die Armierung ins Innere getragen werden. Wir schalteten konventionell mit Schaltafeln, teils noch mit dem alten Raschal System. Der Wiederaufbau im Innern zusammen mit der Firma Freund lief Hand in Hand. Sie waren zuständig für neue Böden, bzw. Decken sowie für die Verstärkung des Daches. Wir waren beide aufeinander angewiesen, um zuarbeiten zu können. Der ganze Umbau verlangte auch eine neue Leitungsführung, was die Kanalisation betraf. Im Untergeschoss wurde die Hauptleitung mit ihren Anschlüssen im Korridor verlegt. Dazu musste die Bollensteinpflasterung entfernt werden und im Aushub darunter stiess man auf grosse Steine die mechanisch gesprengt werden mussten. Ausserhalb des Gebäudes mussten wir über etliche Meter die neue Leitung zur Bestehenden führen. Dabei wurden auch Kontrollschächte erstellt.

Der Innenausbau übernahm unser Kundenteam. Es betraf unter anderem sämtliche Spitz- und Zuputzarbeiten. Wir erstellten weiter sämtliche Leichtbauwände und abgehängte Decken mit den dazugehörigen Verputzarbeiten. Parallel wurde die Fassade erneuert.

Wir erstellten darin neue Durchbrüche und betonierten neue Stürze. Im Keller wurden wieder die Originalbollensteine und in diversen Räumen die alten Steinplatten neu verlegt. Die ganzen Arbeiten wurden durch Beatrice Pieper begleitet. Vor Ort lösten Roland Hinzer und Markus Vogt anstehende Probleme und schauten, dass wir im Terminprogramm waren.

Der geplante Einzugstermin im Dezember konnte eingehalten werden. Einmal mehr eine Baustelle, die Dank unkomplizierter Zusammenarbeit und Entscheidungen direkt vor Ort zum Erfolg geführt wurde. Dies ist auch den Arbeitern auf der Baustelle zu verdanken, die untereinander stets Lösungen fanden. So ein Engadinerhaus bringt oft Überraschungen, doch Dank guter Planung und Vorarbeiten blieben diese aus. Ein Dank an alle Beteiligten. Der Dank gilt auch dem Bauherr Herr Ulysses von Salis für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



*bereits im März 25 konnten wir mit den Abbrucharbeiten beginnen*



*erhaltenswerte Böden wurden exakt aufgenommen, um später wieder originalgetreu zu verlegen*



*Ermanno Carnini beim Erstellen der Schalung rund um die Dachkonstruktion*



*anspruchsvolle Schalarbeit*



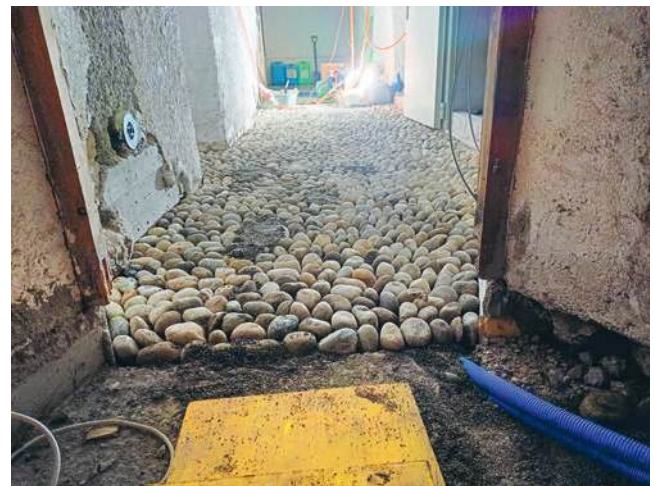
*die Armierung ist bereit, es fehlt noch die Schalung*



*letzte Etappe der durchgehenden Wandscheibe vom Unter- bis ins Dachgeschoss*



*wir betonierten jeweils mit der Pumpe über eine Öffnung im Dach. Der Pumpist auf dem Dach ist angegurtet.*



*im Gang des Untergeschosses wurde die Bollensteinpflasterung wieder hergestellt*

# Umbauarbeiten Hotel Cresta Palace

**Vorarbeiter: Manuel de Castro Cabral**  
**Bauherr: Cresta Palace Celerina AG**  
**Architekt: Leo Krucker GmbH, Luzern**  
**Bauleitung: Leo Krucker GmbH, Luzern**

Die Umbauarbeiten im Hotel Cresta Palace in Celerina könnte man durchwegs als Facelifting bezeichnen. Unsere Arbeit umfasste im 1. und im 2. Obergeschoss den Umbau der Hotelzimmer sowie Verputzarbeiten im Erdgeschoss im Grand Restaurant.

Am 4. April begannen wir mit dem Erstellen der Installation. Sämtliches Material der Abbrucharbeiten und der Zulieferung erfolgte über einen externen Gerüstturm, welcher über zwei Stockwerke erstellt und mit einem Warenlift versehen wurde. Parallel zum Aufbau erfolgten bereits Abdeckerarbeiten sowie das Erstellen von Staubwänden. Dabei wurde grossen Wert daraufgelegt, bestehende Türrahmen und Leibungen mit Kantenschutz zu sichern. Ein detailliertes Bauprogramm gab vor, in welchem Zimmer, was genau erledigt werden musste. Mit bis zu 16 Mann arbeiteten wir gleichzeitig an allen Ecken. Beim Abkratzen der Tapeten und der verschiedenen Schichten stiessen wir auf Unvorhergesehenes. Der Grundputz war zum Teil lose und musste bis auf das Mauerwerk entfernt werden. Nichts Ungewöhnliches bei Hotelumbauten. Interessant ist auch immer zu sehen, wie in den verschiedenen Epochen gearbeitet wurde. Für den Eklektiker spitzten wir verschiedene neue Leitungen. Zum Teil verstärkten wir auch Wandkonstruktionen, um Flachbildschirme anzubringen. Nach den Ausbesserungsarbeiten des Verputzes wurde Glattputz und neue Gipsprofile aufgetragen. Dies als Basis für die späteren Tapeten.

Parallel dazu liefen die Arbeiten im Grand Restaurant. Ein grosser Teil unseres Aufwandes waren Abdeckerarbeiten und das Schützen von Brüstungen und Wandteilen. Im Speisesaal wurde über die ganze Fläche ein Arbeitsgerüst eingebaut, um an der Decke arbeiten zu können. Für uns galt es, die Kronleuchter zu entfernen und einen neuen Glattputz



*mit der Tapete und den vergoldeten Profilen rundum erscheint der Speisesaal im neuen Glanz*

an der Decke anzubringen. An verschiedenen Orten konnten wir hinter die alte Deckenkonstruktion schauen. Wir stiessen auf eine Ausführung mit Schilfmatten, kombiniert mit einer moderneren Konstruktion aus Aluprofilen. Um sicher zu gehen, dass unser Verputzsystem auf dem Untergrund hält, machten wir einen Abreisstest. Wir klebten ein Glasfasernetz an die bestehenden Gipsplatten, liessen es einige Tage trocknen und versuchten es anschliessend zu entfernen. Der Widerstand war massgebend, ob man auf dem bestehenden Untergrund aufbauen konnte oder ob zusätzlicher Haftgrund aufgetragen werden musste. Dies war zum Glück nicht der Fall. In einem Teil des Saales wies die Wand Risse auf, welche wir auch gleich noch sanierten. An der Decke wurde auf unseren Glattputz Tapete

aufgeklebt. Speziell war, dass die Gipsprofile rundum an der Decke durch den Maler vergoldet wurden.

Das bis in letztes Detail geplante Bauprogramm konnte dank der straffen Führung von Leo Krucker eingehalten werden. Auch die Kosten wurden nicht überschritten. Wir hatten schon verschiedene Bauprojekte mit Leo durchgeführt und jedes Mal hat die Planung gehalten, was sie versprach. Ein weiterer Erfolgsgarant sind die täglichen Absprachen auf der Baustelle und die Auswahl der immer gleichen Unternehmer. Am 23. Mai bauten wir unseren Gerüstturm der Installation ab. Es blieb noch ein Monat Zeit für alle anderen Firmen, um ihren Teil der Arbeiten fertig zu erstellen. Der fristgerechten Wiedereröffnung des Hotels Ende Juni stand nichts im Wege.



Erschliessung des 1. + 2. Obergeschosses mit Treppenturm und Aussenlift



die alten Schichten wurden entfernt und bei losen Stellen zugleich auch der Grundputz

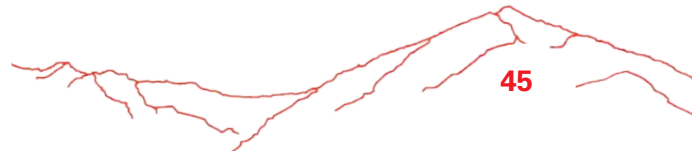


als Basis für die Tapeten erstellen wir überall Glattputz



wir entfernten die schweren Kronleuchter im Grand Restaurant und hängten sie auch wieder auf

jedes Stockwerk verfügt über eine eigene farbliche Gestaltung



## Seilerfest 2025 und Jubilare

Nach nur zwei Jahren seit wir ein Seilerfest in diesem Rahmen durchführen, ist es nicht mehr wegzudenken. Die Mitarbeiter waren schon im Voraus gespannt, was sich die Direktion dieses Jahr ausgedacht hat. Neu ist, dass das Sieger-team der Seiler Trophy 2024 die Idee zu einem Spiel liefern musste. Am 12. September war es wieder so weit. Giancarlo nahm unsere Mitarbeiter um 14.00 Uhr in Empfang und informierte über den Ablauf des Festes. Zuerst galt es alle in kürzester Zeit zu verpflegen. Mit den Mitarbeitern von Montebello und Bagger Cello waren ca. 160 Personen angemeldet. Neu war dieses Jahr, dass die Firma Laager von Samedan ein Catering durchführte. Direkt vor Ort grillierten sie verschiedene Fleischwaren. Dazu gab es Kartoffel- und grünen Salat. Unser Bau-führer Paolo Crameri war für den Kebab Stand zuständig. 160 Brote lagen bereit und am Ende des Tages war keines mehr übrig. Schon ab 11 Uhr war er an seinem Stand für die Zubereitung beschäftigt. Ebenfalls Tradition hat die Polenta von Bau-führer Stefano Sassella. Auf dem Holzfeuer in einer Kupferpfanne bereitet er sie liebevoll zu.

Bereits überall angeschlagen war die Team-zuteilung für die bevorstehenden Spiele. Ca. 12 Baustellenteams kämpften um die begehrte Seiler Trophäe. Wiederum hat sich die Direktion sehr lustige Spiele ausgedacht. Da auf jeder Baustelle und auch in Italien ein jeder vertraut ist mit einem Kleinbagger um-zugehen, musste man an Posten Nr. 1, sechs Bausteine mit dem Kleinbagger von A nach B verschieben, und das in einem möglichst korrekten Mauerverband. Dazu wurde die Zeit gestoppt. An Posten Nr. 2 galt es, zu fünft ein Paar Holzskis gemeinsam auf Zeit über einen Parcours im Gleichschritt zu führen. Beim Posten Nr. 3, welcher von den letztjährigen Siegern eingebracht wurde, musste auf einer Framaxplatte ein Pingpongmatch gegen ein anderes Team gespielt werden. Am Posten Nr. 4 mussten nasse Schwämme über 8m in ein aufgestelltes Ziel geworfen werden. Und am letzten Posten musste das jeweilige Team unseren Lastwagen mit Manneskraft am Seil auf Zeit über 60m ziehen.

Für uns ist es immer wieder erstaunlich wie sich all unsere Mitarbeiter ins Zeug legen und wie der Wille zu gewinnen klar spürbar ist. Für viel Gelächter sorgte der Skiparcours. Vor allem, als es galt, ein Hindernis in Form eines Dokaträgers zu überwinden. Ping Pong ist



## Festa Seiler 2025 e Giubilari

Dopo solo due anni da quando organizziamo la Festa Seiler in questa forma, è ormai diventata irrinunciabile. I collaboratori erano già in anticipo curiosi di scoprire cosa la direzione avesse pensato per quest'anno. La novità è stata che il team vincitore della Seiler Trophy 2024 ha dovuto proporre l'idea per un gioco. Il 12 settembre è arrivato di nuovo il grande giorno. Alle ore 14.00 Giancarlo ha accolto i nostri collaboratori e illustrato il programma della festa. Come prima cosa è stato necessario rifocillare tutti nel più breve tempo possibile. Con i collaboratori di Montebello e Bagger Cello erano iscritte circa 160 persone. La novità di quest'anno è stata il catering della ditta Laager di Samedan, che ha grigliato sul posto diverse specialità di carne. In accompagnamento sono stati serviti insalata di patate e insalata verde. Il nostro assistente Paolo Cramer era responsabile dello stand dei kebab. Erano pronti 160 panini e a fine giornata non ne è rimasto nemmeno uno. Già dalle ore 11.00 era impegnato al suo stand con la preparazione. È ormai tradizione anche la polenta del assistente Stefano Sassella, che la prepara con grande cura su fuoco a legna in una pentola di rame. Ovunque erano già affisse le assegnazioni dei team per i giochi imminenti. Circa 12 squadre di cantiere si sono sfidate per conquistare l'ambita Seiler Trophy. Anche quest'anno la direzione ha ideato giochi molto divertenti. Poiché in ogni cantiere e anche in Italia tutti hanno dimestichezza con il miniescavatore, alla postazione n. 1 bisognava spostare sei blocchi da A a B con il miniescavatore, realizzando un legame di muratura il più corretto possibile. Il tempo veniva cronometrato. Alla postazione n. 2, in cinque, si doveva avanzare in sincronia su un percorso con un paio di sci di legno comuni, sempre contro il tempo. Alla postazione n. 3, proposta dai vincitori dell'anno precedente, si disputava una partita di ping-pong su una piastra Framax contro un'altra squadra. Alla postazione n. 4 bisognava lanciare spugne bagnate per 8 metri cercando di colpire un bersaglio. All'ultima postazione, infine, ogni squadra doveva trainare il nostro camion con una fune per 60 metri, sempre a tempo. È sempre sorprendente vedere con quanta determinazione tutti i nostri collaboratori si impegnino e quanto sia chiaramente percepibile la voglia di vincere. Il percorso con gli sci ha regalato molte risate, soprattutto quando



anscheinend auch in Italien sehr beliebt, kristallisierten sich doch hervorragende Spieler heraus. Und beim Steine verschieben, legten sich unsere Maschinisten und Hobbymaschinisten so richtig ins Zeug und ein jeder wollte die beste Zeit erreichen. Eine spezielle Technik führte dann zu besten Tageszeit. Wer es schaffte, zwei Steine aufs Mal zu transportieren, war klar im Vorteil. Nach den offiziellen Spielen traf man sich wieder in unserer Fahrzeughalle zum Dessert. Es wurde langsam dunkel draussen. Mit viel Spannung wurde die Verkündung der Jubilare erwartet. Details dazu sehen sie jeweils auf den Fotos.

Die Seilertrophy ging dieses Jahr an das Team Franco Giuliani, gefolgt von Team Gianluca del Vecchio und wiederum schaffte es Team Montebello mit Franco Wieser auf Platz drei. Da nicht alle zu den Gewinnern gehören konnten, hat Mike Casanova verschiedene Firmen angefragt, ob sie nicht Preise für eine Verlosung unter allen Teilnehmern zu Verfügung stellen würden. Unglaublich was für ein Gabentisch da zusammen kam. Besten Dank den Firmen Hilti und Berner.

Als offizielles Geschenk der Firma Seiler gab es dieses Jahr ein Stirnband und ein graviertes Sackmesser. Natürlich erhielten Montebello- oder Bagger Cello Mitarbeiter ein Stirnband mit entsprechend eigenem Logo.

Die Bar in unserer Waschanlage war dieses Jahr sehr gut besucht. Ob dies mit den drei weiblichen Betreiberinnen aus dem Kanton Wallis zu tun hatte, sei eine reine Vermutung. Dass das Fest noch zu späten Stunde im Gange war, bezeugten die Überreste in unserer Gemeinschaftsküche, wo anscheinend noch Spaghetti gekocht wurden.

Ein lustiges, fröhliches Fest ist Geschichte. Wir freuen uns auf das Seilerfest 2026. Was wohl da wieder ausgeheckt wird? Danke auch an die Firma, ist doch das Fest eine sehr grosszügige Geste und zeugt von Wertschätzung an all unsere Mitarbeiter.

30 Jahre Seiler AG für Marcello della Bella →

10 Jahre Bagger Cello für Alberto → Quaini



# SEILERFEST 2025



Platz zwei, Baustelle Sursenda mit Polter Gianluca del Vecchio





Siegerteam mit Seiler Trophy Pokal, Baustelle Chesa Puolt um Polter Franco Giuliani



auch dieses Jahr wieder auf Platz drei, das Team Montebello um Franco Wieser



si trattava di superare un ostacolo sotto forma di trave Doka. Il ping-pong, a quanto pare, è molto apprezzato anche in Italia, dato che sono emersi giocatori eccellenti. Nello spostamento dei blocchi, i nostri macchinisti e macchinisti per passione hanno dato il massimo, ognuno cercando di ottenere il miglior tempo. Una tecnica speciale ha poi portato al miglior tempo della giornata: chi riusciva a trasportare due blocchi contemporaneamente aveva un chiaro vantaggio.

Dopo i giochi ufficiali ci si è ritrovati nella nostra rimessa dei veicoli per il dessert, mentre all'esterno iniziava a calare il buio. Con grande attesa si aspettava l'annuncio dei giubilari. I dettagli sono visibili come sempre nelle fotografie.

Quest'anno la Seiler Trophy è andata al team di Franco Giuliani, seguito dal team di Gianluca del Vecchio, mentre il team Montebello con Franco Wieser ha conquistato ancora una volta il terzo posto. Poiché non tutti potevano rientrare tra i vincitori, Mike Casanova ha contattato diverse aziende chiedendo di mettere a disposizione dei premi per una lotteria tra tutti i partecipanti. È stato incredibile vedere quanti premi siano stati raccolti. Un sentito ringraziamento alle aziende Hilti e Berner.

Come regalo ufficiale della ditta Seiler, quest'anno è stato consegnato un cerchietto e un coltellino svizzero inciso. Naturalmente i collaboratori di Montebello o Bagger Cello hanno ricevuto un cerchietto con il rispettivo logo.

Il bar allestito nella nostra area di lavaggio è stato molto frequentato quest'anno. Se ciò sia dipeso dalle tre bariste provenienti dal Canton Vallese resta una pura supposizione. Il fatto che la festa sia proseguita fino a tarda notte è testimoniato dai resti trovati nella nostra cucina comune, dove a quanto pare sono stati cucinati ancora degli spaghetti.

Una festa allegra e gioiosa è ormai storia. Non vediamo l'ora della Festa Seiler 2026. Chissà cosa verrà escogitato la prossima volta! Un grazie anche all'azienda: la festa è infatti un gesto di grande generosità e dimostra l'apprezzamento verso tutti i nostri collaboratori.

← 20 Jahre Seiler AG für José Antonio Fernandes Monteiro (Torro), Massimo Bianchi, Gianluca del Vecchio, Rui Manuel Ferreira Dos Santos

## Zur Pensionierung von Marco Pozzi

Marco Pozzi hat einen grossen Teil zur Weiterentwicklung der Firma Seiler beigetragen. Als er vor 19 Jahren von der Firma Beer zu uns wechselte, gab es noch keine Gipserabteilung in der Firma. Zusammen mit Manuel Cabral bauten sie Schritt für Schritt ein neues Standbein auf.

Als ich diesen Bericht zu schreiben begann, fragte ich die Bauführer, was ihnen zu Marco in den Sinn komme. Ohne zu überlegen, kamen die Schlagwörter: Super-Gipser, kundenfreundlich, zuverlässig, flott, humorvoll, genügsam, hilfsbereit, ruhig, aufgestellt. Eigentlich sagt dies schon alles, doch um noch ein paar Details mehr zu erfahren, besuchte ich Marco auf der Baustelle. Gelernt hat Marco eigentlich Mechaniker, doch schon bald arbeitete er in Italien als Maurer. Er hat nie eine Lehre als Gipser absolviert, doch als er in die Schweiz kam, zur Gipser Firma Beer, eignete er sich das Gipser Handwerk Schritt für Schritt an. Bald war er eine unerlässliche Stütze bei der Firma Beer, bei welcher er 18 Jahre blieb. 2006 kam er dann zur Firma Seiler, wo er unter Robert Turnes erste Gipserarbeiten ausführte. Er erinnert sich gut an eine der ersten Baustellen, auf der er eine Gipsdecke erstellen musste und dabei der Untergrund falsch eingeschätzt wurde. Auf alle Fälle fiel der ganze Gipsputz kurze Zeit später komplett hinunter. Zusammen mit Manuel wurden die Arbeiten und die Baustellen immer grösser und die Gipserquipe wuchs kontinuierlich an. Die Firma übernahm immer grössere Gipserarbeiten, wie zum Beispiel das Hotel Muottas oder auch die Umbauten auf Marguns. Auch Aussenisolation gehörte zu seinen Spezialitäten. Mit Stolz kann er etliche Baustellen aufzählen, an denen er beteiligt war. Auf die Frage, ob er nicht etwa noch eine lustige Episode wüsste, musste er lange studieren. Er meint, sie hätten es auf der Baustelle immer lustig gehabt, und tatsächlich zeugen etliche lustige Fotos mit Mitarbeitern davon. Ja, der Zusammenhalt mit den Kollegen oder auch das Zusammensitzen an Festen war ihm wichtig. Erwähnen möchte er noch, dass er am liebsten mit Giacomo Raffa zusammengearbeitet hat. Eine Arbeit, die er besonders gern ausgeführt hat, gibt es nicht – einfach alles, was mit Gipsen zu tun hat. Gibt es denn etwas, was Du nicht gerne gemacht hast? Das nichts kam postwendend. Marco wohnt mit seiner Familie in Tirano und fuhr jeden Tag nach Hause. Das tägliche Hin- und Her nahm er gelassen.

Aufgaben nach der Pensionierung hätte er genug und keine Angst, nicht beschäftigt zu sein. Er verfügt über eigenes Land und Wald, wo es immer etwas zu erledigen gibt. Auf die Frage nach seinem Hobby kommt als erstes die Antwort: Lavorare. Wo gibt es heute noch so was? Diese Generation ist bald ausgestorben. Nebenbei kommt noch, dass er auch gerne mit dem Bike unterwegs sei. Sein Markenzeichen in den letzten Jahren war seine grüne Lesebrille, die in Kombination mit seinen blauen Augen besonders hervorstach.



Mit Marco geht ein wertvoller Mitarbeiter in Frühpension. Einer, der sich ohne grosse Ausbildung zu einem Spezialisten der Gipserarbeiten hochgearbeitet hat. Wir bedanken uns recht herzlich für all die geleistete Arbeit und wünschen Dir, Marco, alles Gute zur verdienten Pensionierung. Und noch etwas ganz Wichtiges will Marco am Schluss erwähnen: ohne die Firma Seiler hätte er kein Haus bauen können und seine beiden Kinder hätten nie studieren können. Dafür möchte er sich ausdrücklich bedanken.

## Pensionamento di Marco Pozzi

Marco Pozzi ha contribuito in modo determinante allo sviluppo della ditta Seiler. Quando 19 anni fa passò dalla ditta Beer alla nostra azienda, non esisteva ancora un reparto intonaci. Insieme a Manuel Cabral costruì passo dopo passo un nuovo settore.

All'inizio di questo resoconto ho chiesto ai capicantiere cosa venisse loro in mente pensando a Marco: senza esitare dissero super gessatore, cordiale con i clienti, affidabile, veloce, umoristico, modesto, disponibile, calmo e sempre positivo. Per saperne di più l'ho visitato in cantiere.

In realtà Marco aveva imparato il mestiere di meccanico, ma presto lavorò in Italia come muratore. Non fece mai un apprendistato da gessatore: arrivato in Svizzera alla ditta Beer imparò il mestiere sul campo e divenne presto indispensabile, rimanendovi 18 anni. Nel 2006 entrò alla Seiler, dove sotto Robert Turnes eseguì i primi lavori di gesso. Ricorda bene uno dei primi cantieri: una controsoffittatura cadde completamente poco dopo perché il supporto era stato valutato male. Con Manuel i cantieri divennero sempre più grandi e la squadra crebbe; l'azienda realizzò importanti lavori come l'Hotel Muottas, i lavori a Marguns e numerose isolazioni esterne. È orgoglioso dei molti cantieri a cui ha partecipato. Non ricorda un episodio particolare: dice solo che in cantiere si rideva molto, come testimoniano molte foto. Il rapporto con i colleghi e i momenti conviviali erano importanti, e lavorò particolarmente volentieri con Giacomo Raffa. Non c'era un lavoro che preferisse: gli piaceva tutto ciò che riguardava l'intonaco – e non c'era nulla che non volesse fare. Vive con la famiglia a Tirano e ha sempre fatto ogni giorno il tragitto casa-lavoro con serenità. In pensione non teme di

annoiarsi: possiede terreni e bosco e il suo primo hobby è «lavorare», oltre ad andare in bici. Negli ultimi anni il suo segno distintivo era la sua occhiale da lettura verde, che risaltava con i suoi occhi azzurri.

Con Marco va in prepensionamento un collaboratore prezioso, che senza grande formazione si è fatto specialista del mestiere. Lo ringraziamo di cuore per il lavoro svolto e gli auguriamo tutto il meglio per la meritata pensione.

Marco desidera ancora aggiungere una cosa importante: senza la ditta Seiler non avrebbe potuto costruire la sua casa né permettere ai suoi due figli di studiare, e per questo ringrazia espressamente l'azienda.



## Nachwuchsförderung

### NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DER FIRMA SEILER

Eine Zeit lang sah es in der Firma Seiler so aus, dass wir nicht genügend Nachwuchs für Kaderstellen rekrutieren können. Doch in letzter Zeit spüren wir bei den Jungen wieder vermehrt einen Drang zur Weiterbildung. Auch seitens der Direktion wurden Gedanken gemacht, wie sie, die in Zukunft anfallenden Pensionierungen auffangen wollen. Es ist für uns ein grosses Glück, dass momentan vier von unseren ehemaligen Lehrlingen, weiterbildende Schulen besuchen.

#### Es sind diese:

- Daniel Cramer, Baukaderschule St. Gallen mit Ziel Bauführer
- Madleina Vieli, Campus Sursee, Vorarbeiterschule mit Ziel Bauführer
- Patrick Cramer, Baukaderschule St. Gallen, Vorarbeiterschule mit Ziel Polier
- Isaia Cramer, Campus Sursee, Vorarbeiterschule mit Ziel Polier

Die Firma Seiler wünscht allen eine erfolgreiche Schulzeit und bedankt sich für das Engagement.



## Kompletterneuerung eines Heims für Aidskranke Kinder

### Mission Nairobi, Kenia

Auch dieses Jahr plante eine elfköpfige Gruppe aus dem Puschlav einen Sozialeinsatz in Kenia. Unter der Leitung unseres Bauführers Paolo Crameri reisten sie gemeinsam nach Nairobi, wo Paolos Onkel eine Mission betreibt. Zu dieser Mission gehört eine Abteilung für Aidskranke Kinder, die derzeit in einem über 50-jährigen Gebäude untergebracht ist. Aktuell leben dort rund 45 Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 18 Jahren. Sie werden von Nonnen und Krankenschwestern betreut und erhalten Medikamente, um ihren Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten. Unser Ziel war es, sämtliche Böden und Wände sowie die Küche und die Bäder komplett zu erneuern. Während der Bauzeit wurden die Kinder ins Nachbargebäude umgesiedelt, wo es allerdings sehr eng wurde. Unser Baufenster dauerte vom 13. Dezember bis zum 15. Januar. Zusätzlich wurden wir von drei lokalen Arbeitern aus dem Kongo unterstützt, die als Studenten in Nairobi leben.

Unser Team setzte sich wie folgt zusammen: meine 86-jährige Mutter als Köchin, meine Frau als Allrounderin, zwei Krankenschwestern, ein Arzt, ein Schreiner, ein Zimmermann, ein Versicherungsfachmann, eine Tourismusfachfrau sowie ein weiterer Allrounder. Alle arbeiteten während der gesamten Zeit ehrenamtlich und bezahlten ihre Reise selbst.

Für das benötigte Material vor Ort erhielten wir großzügige Spenden von verschiedenen Firmen und Hotels aus dem Engadin. Ohne diese Unterstützung wäre ein solcher Einsatz nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken und versichern, dass jeder gespendete Franken vollständig in dieses Projekt investiert wurde. Mit dieser Hilfe ermöglichen Sie 45 schwerkranken Kindern einen angenehmeren Alltag und – besonders wichtig – eine altersgerechte, strukturierte Verpflegung.

Die maroden Böden wurden teilweise entfernt, der Untergrund mit einem horizontalen Ausgleich versehen und danach neu geplättelt. Auch an den Wänden wurden die bestehenden Plättli abgespitzt und durch neue ersetzt. Die Sanitäreinrichtungen wurden neu beschafft und dem Niveau nach Schweizer Standard angepasst. So wurden beispielsweise die Arbeitsflächen für die Behandlung von Kleinkindern auf eine ergonomisch angenehme Höhe angehoben. Sämtliche Elektro- und Sanitärinstallationen führten wir in Eigenregie aus. Die Wände, die



für die Spitzarbeiten war Simon Crameri zuständig



unter Aufsicht von Paolo Crameri wurden die Bodenplatten mit dem Laser verlegt



Mauro Albertini übernahm das Ausfugen



sämtliche Sanitärarbeiten wurden wiederum durch Simon erledigt

nicht geplättelt wurden, strichen wir neu mit einer abwashbaren Ölfarbe. Was hier in wenigen Sätzen beschrieben ist, entspricht in Wirklichkeit einer beachtlichen Arbeitsleistung: Insgesamt wurden 340 m<sup>2</sup> Böden und 140 m<sup>2</sup> Wände neu geplättelt und zuvor entsprechend vorbereitet.

#### Anekdoten von der Baustelle

- Die erste Lieferung der Plättli wies bei einer Kantenlänge von 40 cm eine Wölbung von bis zu 4 mm auf. Diese wurden selbstverständlich nicht verbaut.
- Einige Sanitärrohre wollten einfach nicht dicht werden. In unserer Verzweiflung rief Paolo Reto Meng von der Firma Duttweiler an, der ihm die entscheidende Lösung nannte. Der Zufall wollte es, dass kurz darauf jemand nach Nairobi flog und das „Wundermittel“ gleich mitbringen konnte.
- Da mehrere Jäger im Team waren, nutzten die Mission die Gelegenheit für eine Metzget. Kurzerhand wurden zwei Schweine und eine kleine Kuh geschlachtet und die Vorräte aufgestockt. Ein grosser Teil davon wurde sogar nach Puschlaver Art verwurstet.

Zwei besonders traurige Momente erlebten wir, als eines Tages ein Kleinkind gebracht wurde, das in einem Plastiksack an einer Böschung abgelegt wurde. Kurz darauf brachte die Polizei ein weiteres Kleinkind, das von seiner Mutter verkauft werden sollte. Für beide Kinder werden nun Pflegefamilien gesucht. Solche Situationen zeigen uns eindrücklich, wie wertvoll die Arbeit meines Onkels Giusto Cramerer vor Ort ist. Diese Kinder haben nun einen sicheren Hafen und werden professionell betreut und versorgt, bis eine dauerhafte Lösung gefunden wird.

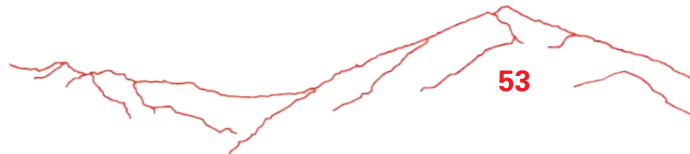
Eine besondere Freude war, als Paolos Bruder – der Bischof von Esmeraldas in Ecuador – kurzfristig für sieben Tage zu uns stiess und unser Team unterstützte. Sämtliche geplanten Arbeiten konnten wir erfolgreich abschliessen. Zusätzlich halfen wir dabei, alle Möbel und die Inneneinrichtung wieder an ihren Platz zu bringen.

Die Freude der Aidskranken Kinder, die unsere Fortschritte immer wieder neugierig begutachteten und uns besuchten, werden wir nie vergessen.

**Das war Lohn genug für unsere unentgeltliche Arbeit.**



Schreiner Davide Menghini bearbeitet Türen und installierte das Elektrische



## Ristrutturazione completa di una casa per bambini malati di AIDS

### Missione Nairobi, Kenya

Anche quest'anno un gruppo di undici persone della Val Poschiavo ha organizzato un intervento sociale in Kenya. Sotto la guida del nostro assistente Paolo Crameri, il gruppo ha viaggiato insieme a Nairobi, dove lo zio di Paolo gestisce una missione. Di questa missione fa parte un reparto per bambini malati di AIDS, attualmente ospitato in un edificio di oltre 50 anni. Al momento vi vivono circa 45 bambini, di età compresa tra pochi mesi e 18 anni. Sono accuditi da suore e infermiere e ricevono le cure e i medicinali necessari per rendere la loro quotidianità il più possibile dignitosa.

Il nostro obiettivo era rinnovare completamente tutti i pavimenti e le pareti, nonché la cucina e i bagni. Durante i lavori i bambini sono stati trasferiti nell'edificio vicino, dove però gli spazi erano molto ristretti. Il nostro periodo di lavoro è durato dal 13 dicembre al 15 gennaio. Inoltre siamo stati supportati da tre operai locali provenienti dal Congo, studenti residenti a Nairobi.

Il nostro team era composto da:

mia madre ottantaseienne come cuoca, mia moglie come tuttodfare, due infermiere, un medico, un falegname, un carpentiere, un esperto assicurativo, una professionista del turismo e un altro tuttodfare. Tutti hanno lavorato per l'intera durata dell'intervento a titolo volontario e hanno finanziato personalmente il proprio viaggio.

Per il materiale necessario in loco abbiamo ricevuto generose donazioni da diverse aziende e hotel dell'Engadina. Senza questo sostegno un intervento del genere non sarebbe stato possibile. Desideriamo quindi ringraziare di cuore tutti i donatori e assicurare che ogni franco donato è stato investito interamente in questo progetto. Grazie a questo aiuto è possibile offrire a 45 bambini gravemente malati una vita quotidiana più confortevole e, cosa particolarmente importante, un'alimentazione strutturata e adeguata alla loro età.

I pavimenti ormai deteriorati sono stati in parte rimossi, il sottofondo è stato livellato orizzontalmente e successivamente piastrellato di nuovo. Anche sulle pareti le piastrelle esistenti sono state rimosse e sostituite con nuove.



*Iwanka Crameri und Barbara von Allmen strichen sämtliche Wände neu*



*mit 86 Jahren sorgte Maria Crameri mit Schwiegertochter Iwanka für die täglichen Mahlzeiten*



*für diese beiden herzigen Kleinkinder werden Familien gesucht*



I servizi igienici sono stati completamente rinnovati e adeguati a uno standard paragonabile a quello svizzero. Ad esempio, i piani di lavoro per il trattamento dei bambini piccoli sono stati rialzati a un'altezza ergonomicamente confortevole. Tutti gli impianti elettrici e sanitari sono stati realizzati direttamente da noi. Le pareti non piastrellate sono state tinteggiate con una pittura a olio lavabile. Quello che qui viene descritto in poche righe corrisponde in realtà a un lavoro considerevole: complessivamente sono stati piastrellati ex novo 340 m<sup>2</sup> di pavimenti e 140 m<sup>2</sup> di pareti, dopo un'adeguata preparazione.

#### **Aneddoti dal cantiere**

- La prima fornitura di piastrelle presentava, con un lato di 40cm, una curvatura fino a 4 mm. Naturalmente non sono state posate.
- Alcuni tubi sanitari non volevano proprio diventare ermetici. Nella nostra disperazione Paolo ha chiamato Reto Mengg della ditta Duttweiler, che gli ha indicato la soluzione decisiva. Per una fortunata coincidenza, poco dopo qualcuno è volato a Nairobi portando con sé il "prodotto miracoloso".
- Poiché nel team erano presenti diversi cacciatori, la missione ha colto l'occasione per organizzare una macellazione. Due maiali e una piccola mucca sono stati macellati e le scorte alimentari aumentate. Una buona parte è stata addirittura trasformata in insaccati secondo la tradizione della Val Poschiavo.

Due momenti particolarmente tristi li abbiamo vissuti quando un giorno è stato portato un neonato trovato abbandonato in un sacco di plastica su una scarpa. Poco dopo la polizia ha condotto un altro neonato che la madre voleva vendere. Per entrambi i bambini si stanno ora cercando famiglie affidatarie. Situazioni come queste ci mostrano in modo impressionante quanto sia prezioso il lavoro svolto sul posto da mio zio Giusto Crameri. Questi bambini hanno ora un porto sicuro e vengono assistiti e curati professionalmente fino a quando non sarà trovata una soluzione definitiva.

Un momento di particolare gioia è stato l'arrivo improvviso del fratello di Paolo – vescovo di Esmeraldas in Ecuador – che si è unito a noi per sette giorni e ha sostenuto il nostro team. Tutti i lavori pianificati sono stati completati con successo. Inoltre abbiamo aiutato a rimettere al loro posto tutti i mobili e gli arredi interni.

La gioia dei bambini malati di AIDS, che osservavano con curiosità i nostri progressi e venivano spesso a farci visita, resterà per sempre nei nostri cuori.

**Questo è stato il compenso più grande per il nostro lavoro svolto a titolo gratuito.**



*eine Auswahl von Ansichten unserer geleisteten Arbeiten, die Toiletten sind kindergerechte Miniaturausführungen*

*alle Mitwirkenden vor Ort unter der Leitung von Paolo Crameri, verstärkt durch Nonne Agnese und zwei Pflegefachfrauen*



Alle Jahre erhalten wir Besuch der Suva zu einem unverbindlichen Jahresgespräch. Dabei wird ungeschminkt aufgezeigt, wo die Firma Seiler aktuell steht und was für Kosten effektiv anfallen. Die Erkenntnisse spiegeln sich praktisch eins zu eins zum Jahr 2020 wo wir zum letzten Mal im Detail in der Hauszeitung berichteten.

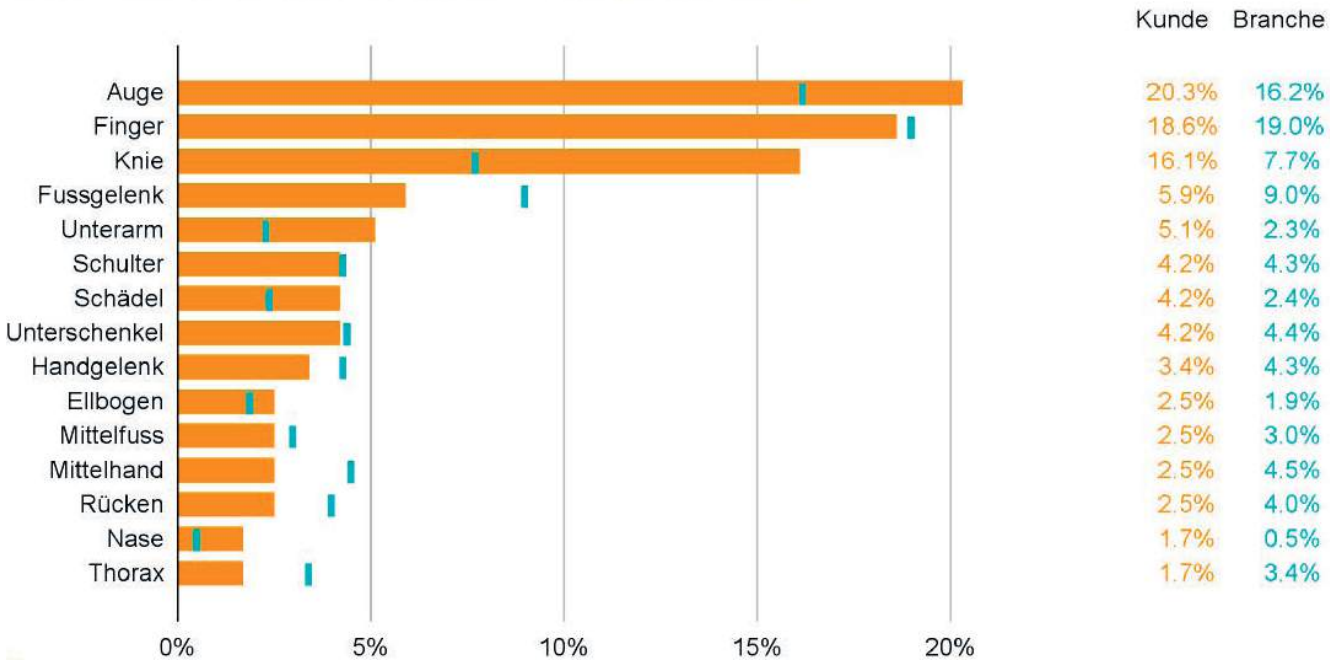
Die Unfallkosten (BU und NBU) belaufen sich pro Fall und Ereignis auf 33'795.- Das sind Fr. 6'000.- weniger als vor 5 Jahren ist aber immer noch viel zu hoch. Hier wird unbeschönigt dargestellt, was ein Unfall effektiv kostet. Eingerechnet sind Heilkosten, Taggeld, eventuelle Renten und Rückstellungen. Es ist nicht so, dass ein Unfall der Firma Seiler effektiv so viel kostet, doch in dieser Zahl ist alles berücksichtigt, was sich nebst den effektiven Kosten, noch alles anhäufen kann. Zum Beispiel, dass bei einem Unfall eines Maschinisten ein Ersatz

gesucht werden muss oder eine kaputt gegangene Maschine im Zusammenhang mit dem Unfall ersetzt werden muss. Die Suva verwendet dafür einen Faktor, um die Zahl zu berechnen.

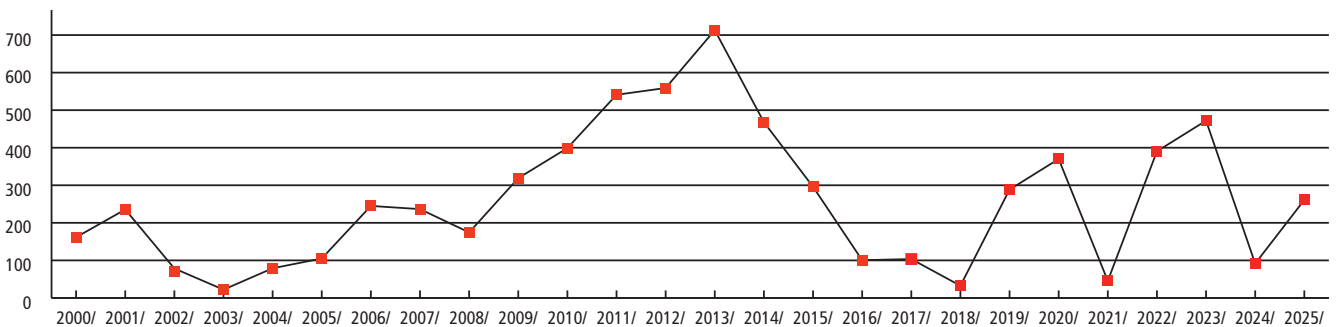
## BETRIEBSUNFÄLLE

Ärgerlich bei genauer Betrachtung ist immer noch, dass die meistbetroffene Körperstelle bei Unfällen das Auge ist. Man kann noch so viele Male darauf aufmerksam machen, dass bei Schneidarbeiten die Schutzbrille zu tragen sei, doch vor Ort für einen kurzen Schnitt, wird kaum die Schutzvorrichtung benützt. Wir haben extra Helme mit ab klappbaren Visieren eingeführt, doch auch dies verringerte die Unfallzahlen nicht. Eigentlich müsste man bei so selbst verschuldeten Unfällen den Mitarbeiter zur Verantwortung ziehen, das würde umgehend eine Änderung herbeiführen.

## FÄLLE NACH VERLETZTEM KÖRPERTEIL\* IN % (2016 – 2023)



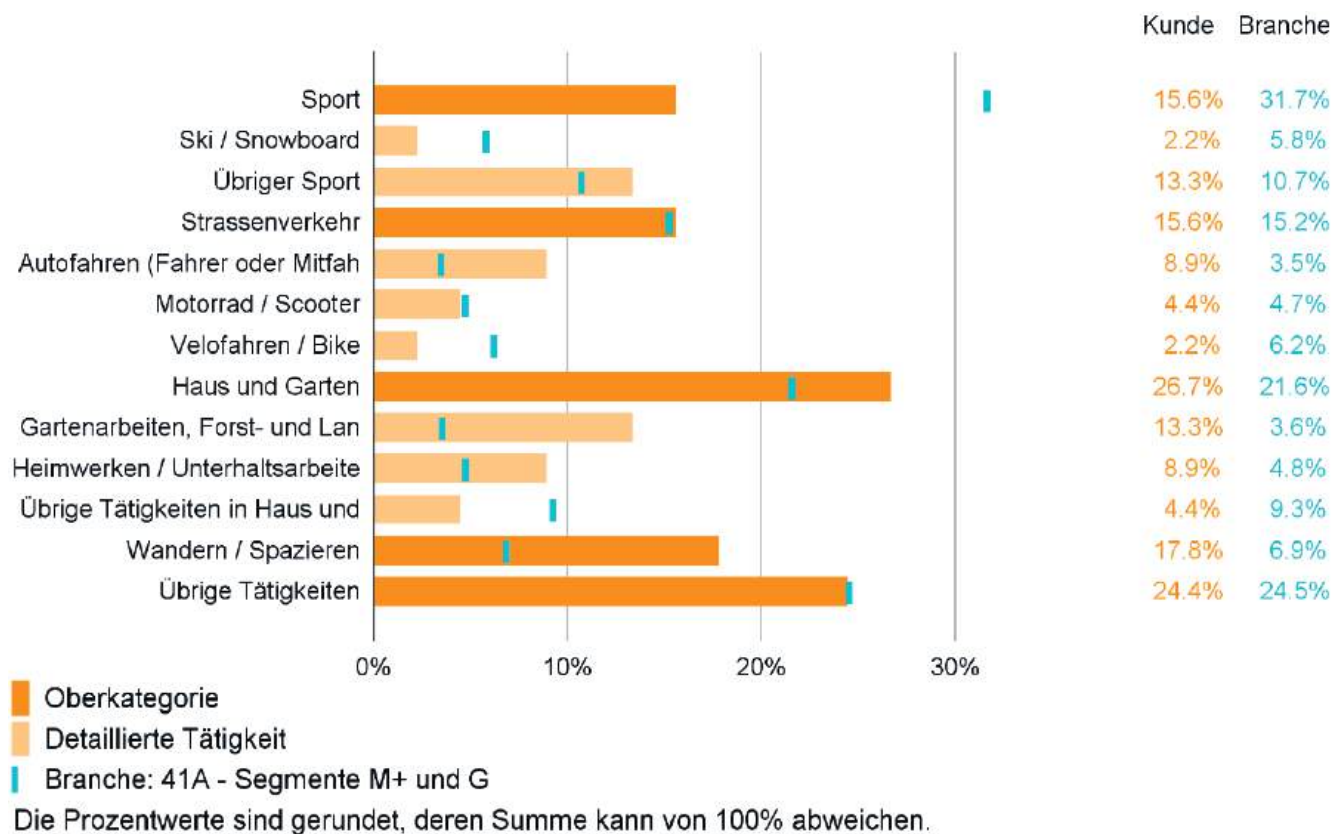
## BETRIEBSUNFÄLLE 2000 – 2025



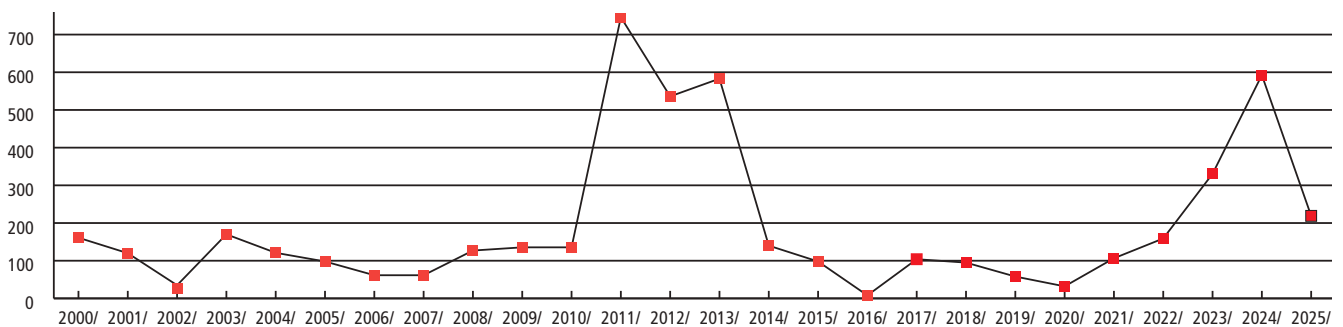
## NICHTBETRIEBSUNFÄLLE

Hier ist augenfällig, dass unsere Grenzgänger nicht in das Schema des Mittels der Branche passen. Während im Unterland die meisten beim Sport verunfallen, passieren unsere Unfälle in der Sparte Haus und Garten/Forst und Landwirtschaft. Da sind wir deutlich über der Branche zu finden. Die Erklärung ist ganz einfach, bis unsere Grenzgänger zu Hause sind ist es meist zu spät für sportliche Betätigung oder zu einer Mitgliedschaft in einem Sportverein, zudem kommen sie auch müde von der Arbeit. Samstags und Sonntags, wo die meisten Unfälle passieren, wird zuhause gehandwerkelt. Viele heizen mit Holz, darum ist nicht weiter erstaunlich, dass bei uns 4-mal so viele Unfälle im Zusammenhang mit Forstarbeiten passieren als im Mittel der Branche. Darum sind auch da am meisten die Hände und die Augen betroffen.

## FÄLLE NACH TÄTIGKEIT BEIM UNFALL IN % (2016 – 2023)



## NICHTBETRIEBSUNFÄLLE 2000 – 2025





**Seiler**

HOCH- UND TIEFBAU

*Fontresina*  
plz bernina engadin

Wir gratulieren

**ISAIA GOSSI**

zum erfolgreichen Lehrabschluss als

**Maurer EFZ**

Das Seiler Team ist stolz auf deine hervorragende erbrachte Leistung. Mit deinem Lernwillen hast du einen wichtigen Grundstein für deine berufliche Zukunft gelegt. Wir danken dir für deinen Einsatz in unserem Betrieb und wünschen dir auf deinem weiteren Weg viel Erfolg und alles Gute – sowohl beruflich als auch privat.

**seilerbau.ch**

Bauen ist unsere Leidenschaft

**Gratulation**

**RECHT HERZLICHE GRATULATION NADJA UND MARINA KÄLIN FÜR DIE HERVORRAGENDEN LEISTUNGEN AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN MILANO CORTINA UND AN DER JUNIOREN-WM IN LILLEHAMMER 2026.**



Quelle: Swiss-Ski

Wir von der Firma Seiler sind stolz, dass jeder von uns gesponserte Franken mehrfach zurückgeflossen ist, dies in Form von unglaublicher Freude und grossen Emotionen.

## Personalmeldungen 2025

### Neu-Eintritte

**Andreola Fabio**, Polier  
**Bordagaray Enrique David**, Asbestsanierer  
**Canclini Diego**, Kranführer  
**Cusini Bortolino**, Maurer  
**Cusini Paolo**, Gipser  
**Dos Santos Pinto Joaquim Paulo**,  
Kranführer  
**Herman Simone**, Maurerlehrling  
**Mazza Andrea**, Gipser  
**Pigretti Ennio**, Kranführer  
**Precetti Lorenzo**, Schaler  
**Sala Danna Roberto**, Bauarbeiter  
**Scaramellini Emiliano**, Bauarbeiter  
**Tarabini Alex**, Gipser

### Austritte

**Pigretti Ennio**, Kranführer  
Gekündigt, 30.11.2025  
**Geronimi Davide**, Maurer  
Stellenwechsel, 19.12.2025

### Vermählung

05.07.2025  
**Bessegghini Pietro** mit Rinaldi Marina  
18.07.2025  
**Crameri Daniel** mit Sirețanu Mălina  
22.08.2025  
**Salis Giancarlo** mit Julen Celine

### Geburten

**Aires Melo Carolina**, geb. 04.05.2025  
Eltern: Chança Melo Paulo Jorge &  
de Castro Aires Elda Maria  
**Raffa Desirée**, geb. 22.05.2025  
Eltern: Raffa Giacomo & Del Curto Ilaria  
**Rinaldi Greta**, geb. 21.07.2025  
Eltern: Rinaldi Christian & Caspani Valentina

### Dienstjubiläum

10 Dienstjahre  
**Casanova Mike**, Magaziner  
**Crameri Daniel**, Polier  
**Galletti Ivano**, Kundenmaurer  
20 Dienstjahre  
**Bianchi Massimo**, Maschinist  
**Del Vecchio Gianluca**, Polier  
**Fernandes Monteiro José Antonio**,  
Bauarbeiter  
**Ferreira dos Santos Rui Manuel**, Maurer  
25 Dienstjahre  
**Agosti Gianni**, Polier  
**Illia Cristian**, Kranführer  
**Ribeiro de Castro Maria Celeste**,  
Raumpflegerin  
30 Dienstjahre  
**Della Bella Marcello**, Maurer  
35 Dienstjahre  
**Balatti Rocco**, Kranführer  
**Rodigari Aurelio**, Maurer  
**Wehrli Thomas**, Bauführer

### Weiterbildung

Lehrabschluss:  
**Gossi Isaia**  
Kurs Hubarbeitsbühne  
**Ballatti Sebastiano**  
**Mino Luca**  
**Pedroncelli Paolo**  
**Pruneri Giuseppe**  
**Zubiano Adelmo**  
**Zubiano Tiziano**  
**Martinho Fernando Patric**  
Spezialisten EKAS Auffrischung  
**Herman Stefano**  
**Agosti Gianni**  
**Ferreira dos Santos Rui**  
**Della Bella Marcello**  
**Martinelli Nicolas**  
**Mino Luca**  
Baumaschinenkurs M1-M3  
**Martinho Fernando Patric**  
Kranführer Kat. B  
**Martinho Fernando Patric**  
Sicherheitschef RhB  
**Crameri Isaia**  
**Martinho Fernando Patric**  
**Pruneri Giuseppe**  
**Crameri Patrick**

## AUFLÖSUNG BERGPANORAMA

Piz Palü

Bellavista

Crast' Agüzza

Piz Bernina

Piz Prieivlus

Piz Morteratsch

Piz Tschierva

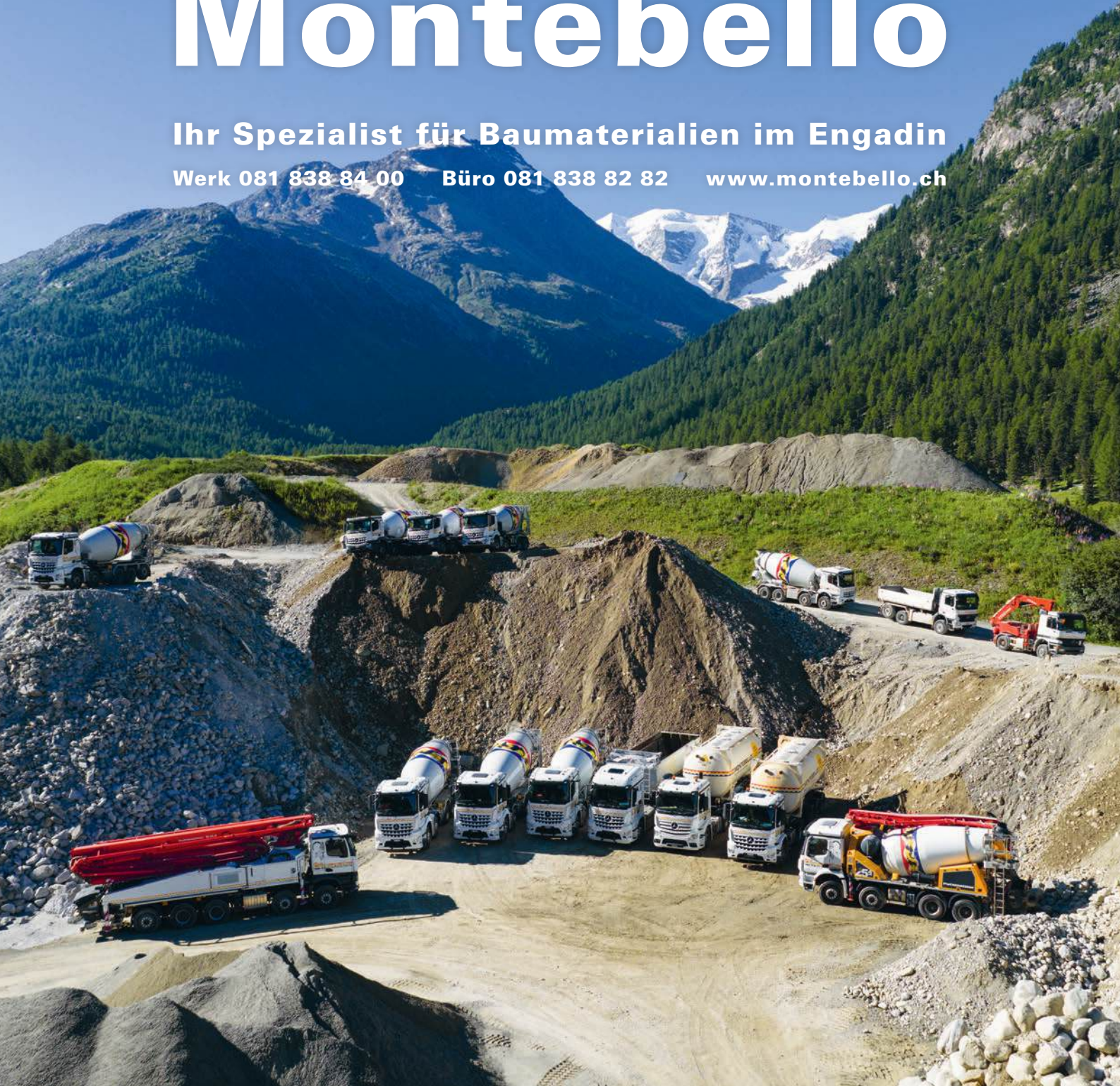
Munt Pers



# Montebello

Ihr Spezialist für Baumaterialien im Engadin

Werk 081 838 84 00 Büro 081 838 82 82 [www.montebello.ch](http://www.montebello.ch)



Mercedes-Benz

**MONTEBELLO Service AG, 7504 Pontresina**

Ihr Partner für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen.

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter.

Tel. 081 838 84 04 Fax. 081 838 84 [info@montebello.ch](mailto:info@montebello.ch)